



Statistische Berichte

Pflegeeinrichtungen am 15. Dezember 2007 sowie Empfängerinnen und Empfänger von Pflegegeldleistungen am 31. Dezember 2007 in Nordrhein-Westfalen



Pflegeeinrichtungen am 15. Dezember 2007 sowie Empfängerinnen und Empfänger von Pflegegeldleistungen am 31. Dezember 2007 in Nordrhein-Westfalen

Das bisherige Landesamt für Datenverarbeitung und Statistik ist ab dem 01.01.2009 mit dem Namen „Information und Technik Nordrhein-Westfalen“ (IT.NRW) weiter in der Funktion als statistisches Landesamt für Nordrhein-Westfalen tätig.

Herausgegeben von
Information und Technik Nordrhein-Westfalen, Geschäftsbereich Statistik
Mauerstraße 51, 40476 Düsseldorf • Postfach 10 11 05, 40002 Düsseldorf
Telefon 0211 9449-01 • Telefax 0211 442006
Internet: <http://www.it.nrw.de>
E-Mail: poststelle@it.nrw.de

Erschienen im April 2009, korrigiert am 30.04.2009 (Tab. 1 und 7)

Alle Statistischen Berichte finden Sie als PDF-Datei zum kostenlosen
Download in unserer Internet-Rubrik „Publikationsservice“.

© Information und Technik NRW, Düsseldorf, 2009
Auszugsweise Vervielfältigung und Verbreitung mit Quellenangabe gestattet.

Inhalt

	Seite
Vorbemerkungen	
Methodische Begriffe und Erläuterungen	5
Definitionen ausgewählter Begriffe	5
Ergebnisse	9
Grafik	
Pflegebedürftige im Alter von 65 und mehr Jahren je 1 000 Einwohner entsprechenden Alters 2007 nach kreisfreien Städten und Kreisen	16
Tabellenteil	
1. Ausgewählte Daten zu den ambulanten Pflegediensten am 15. Dezember 2007 nach kreisfreien Städten und Kreisen	18
2. Ambulante Pflegedienste am 15. Dezember 2007 nach Art und Träger der Einrichtung	22
3. Von ambulanten Pflegediensten betreute Pflegebedürftige am 15. Dezember 2007 nach Pflegestufen, Altersgruppen, Geschlecht und Art der Einrichtung	23
4. Personal in ambulanten Pflegediensten am 15. Dezember 2007 nach Geschlecht, Berufsabschluss und Tätigkeitsbereich	25
5. Vollzeitbeschäftigtes Personal in ambulanten Pflegediensten am 15. Dezember 2007 nach Geschlecht, Berufsabschluss und Tätigkeitsbereich	26
6. Teilzeitbeschäftigtes Personal in ambulanten Pflegediensten am 15. Dezember 2007 nach Geschlecht, Berufsabschluss und Tätigkeitsbereich	27
7. Ausgewählte Daten zu den Pflegeheimen am 15. Dezember 2007 nach kreisfreien Städten und Kreisen	28
8. Pflegeheime am 15. Dezember 2007 nach Trägergruppen und Zahl der Pflegebedürftigen (Größenklassen) sowie nach Pflegeangebot der Einrichtung	32
9. Pflegebedürftige in Pflegeheimen am 15. Dezember 2007 nach Pflegestufen, Altersgruppen und Art der Pflegeleistung	33
10. Männliche Pflegebedürftige in Pflegeheimen am 15. Dezember 2007 nach Pflegestufen, Altersgruppen und Art der Pflegeleistung	35
11. Weibliche Pflegebedürftige in Pflegeheimen am 15. Dezember 2007 nach Pflegestufen, Altersgruppen und Art der Pflegeleistung	37
12. Personal in Pflegeheimen am 15. Dezember 2007 nach Geschlecht, Berufsabschluss und Tätigkeitsbereich	39
13. Vollzeitbeschäftigtes Personal in Pflegeheimen am 15. Dezember 2007 nach Geschlecht, Berufsabschluss und Tätigkeitsbereich	40
14. Teilzeitbeschäftigtes Personal in Pflegeheimen am 15. Dezember 2007 nach Geschlecht, Berufsabschluss und Tätigkeitsbereich	41
15. Pflegeheime am 15. Dezember 2007 nach Art und Höhe der Vergütung (Größenklassen) sowie nach Art der Leistung	42
16. Empfängerinnen und Empfänger von Sachleistungen der Pflegeversicherung am 15. Dezember 2007 sowie von Pflegegeldleistungen am 31. Dezember 2007 nach kreisfreien Städten und Kreisen	43

Zeichenerklärung

(nach DIN 55 301)

- 0 weniger als die Hälfte von 1 in der letzten besetzten Stelle, jedoch mehr als nichts
- nichts vorhanden (genau null)
- . Zahlenwert unbekannt oder geheim zu halten
- x Tabellenfach gesperrt, da Aussage nicht sinnvoll

Vorbemerkungen

Methodische Begriffe und Erläuterungen

Die Pflegestatistik wurde zum 15. Dezember 1999 erstmals als Bundesstatistik durchgeführt. Rechtsgrundlage für die Erhebung der Daten ist die Verordnung zur Durchführung einer Bundesstatistik über Pflegeeinrichtungen sowie über die häusliche Pflege (Pflegestatistik-Verordnung – PflegeStatV) vom 24.11.1999 (BGBl. I S. 2282). Die Ermächtigungsnorm für diese Rechtsverordnung bildet § 109 Abs. 1 Sozialgesetzbuch (SGB) Elftes Buch (XI) – Soziale Pflegeversicherung – (Artikel 1 des Gesetzes vom 26. Mai 1994, BGBl. I S. 1014, 1015, 2797), das zuletzt durch Artikel 7 Abs. 40 des Gesetzes vom 19. Juni 2001 (BGBl. I S. 1149) geändert worden ist, in Verbindung mit dem Bundesstatistikgesetz (BStatG) vom 22. Januar 1987 (BGBl. I S. 462, 565), zuletzt geändert durch Artikel 4 des Strafverfahrensänderungsgesetzes 1999 (StVÄG 1999) vom 2. August 2000 (BGBl. I S. 1261).

Bei der Pflegestatistik handelt es sich um eine zweijährliche Bestandserhebung (Totalerhebung). Auskunftspflichtig sind ambulante Pflegeeinrichtungen (Pflegedienste) sowie teil- und vollstationäre Pflegeeinrichtungen (Pflegeheime), mit denen ein Versorgungsvertrag nach SGB XI besteht.

Bei den Pflegeeinrichtungen werden die Art des Trägers, die personelle Ausstattung, die Zahl und Art der Pflegeplätze, Angaben über die betreuten Pflegebedürftigen, deren Geschlecht, Geburtsjahr, Grad der Pflegebedürftigkeit sowie bei stationär betreuten Pflegebedürftigen auch die Art der in Anspruch genommenen Pflegeleistungen (Dauerpflege, Kurzzeitpflege, Tages-/Nachtpflege) erfragt. Die Pflegestatistik erhebt außerdem die Art und Höhe der an die stationären Pflegeeinrichtungen gestaffelt nach Pflegeklassen zu zahlenden Pflegesätze für allgemeine Pflegeleistungen (einschl. medizinische Behandlungspflege und soziale Betreuung) sowie die Höhe der für Unterkunft und Verpflegung zu leistenden Entgelte.

Zum Stichtag 31.12. wird ferner alle zwei Jahre die Bundesstatistik über die Empfänger/-innen von Pflegegeldleistungen durchgeführt. Die Meldungen der Spitzenverbände der Pflegekassen werden den Ländern vom Statistischen Bundesamt zur Verfügung gestellt. Erfragt werden Angaben über Geschlecht und Alter der Pflegegeldempfänger/-innen sowie den Grad der Pflegebedürftigkeit und die Art der Pflegeleistung (ausschließlich Geldleistung oder Kombination aus Geld- und Sachleistung).

Der vorliegende Statistische Bericht enthält ausgewählte Daten über Pflegedienste und Pflegeheime in Nordrhein-Westfalen sowie Angaben über Pflege-

geldempfänger/-innen mit Wohnsitz in Nordrhein-Westfalen.

In der Pflegestatistik wird ausschließlich der Leistungsbereich des SGB XI ausgewiesen, generell also nur das Personal, das diese Leistungen erbringt, und nur die Pflegebedürftigen, die Leistungen aufgrund des SGB XI erhalten.

In der Statistik nicht enthalten sind Dienste ohne Versorgungsvertrag, die etwa nur für das Essen sorgen oder lediglich die Reinigungsarbeiten vornehmen sowie Krankenhäuser oder stationäre Einrichtungen, in denen die medizinische Vorsorge oder Rehabilitation, die berufliche oder soziale Eingliederung, die schulische Ausbildung oder die Erziehung kranker oder behinderter Menschen im Vordergrund stehen. Weiterhin ausgenommen sind Pflegekräfte, die auf Grund eines Vertrages mit einer Pflegekasse oder als angestellte(r) Mitarbeiter/-in einer Pflegekasse Pflegebedürftige versorgen.

Definitionen ausgewählter Begriffe

Ambulante Pflegeeinrichtungen (Pflegedienste)

sind Einrichtungen,

- die durch Versorgungsvertrag nach § 72 SGB XI zur ambulanten Pflege zugelassen sind oder Bestandschutz nach § 73 Abs. 3 SGB XI genießen und dementsprechend als zugelassen gelten,
- die selbstständig wirtschaften, das bedeutet, dass sie die Pflegebedürftigen im Sinne des SGB XI entweder ausschließlich oder betriebswirtschaftlich und organisatorisch getrennt von den übrigen Leistungsangeboten pflegerisch versorgen,
- die unter ständiger Verantwortung einer ausgebildeten Pflegefachkraft Pflegebedürftige in ihrer Wohnung pflegen und hauswirtschaftlich versorgen. Wohnung in diesem Sinne kann auch ein fremder Haushalt, ein Altersheim oder ein Altenwohnheim nach § 1 Abs. 1 Heimgesetz sein, in dem ambulant Pflegebedürftige nicht nur vorübergehend leben. Es ist dabei unerheblich, ob der Pflegebedürftige die Haushaltsführung eigenverantwortlich regeln kann oder nicht. Ebenso zählen dazu Heime für behinderte Menschen oder gleichwertige Einrichtungen. Pflegeheime nach dem SGB XI können eine solche Wohnung jedoch nicht darstellen, da hier Pflegebedürftige nicht ambulant, sondern stationär behandelt werden.

Voll- und teilstationäre Pflegeeinrichtungen (Pflegeheime)

sind Einrichtungen,

- die durch Versorgungsvertrag nach § 72 SGB XI zur stationären Pflege zugelassen sind oder Bestandschutz nach § 73 Abs. 3 und 4 SGB XI genießen und dementsprechend als zugelassen gelten,
- die selbstständig wirtschaften, das bedeutet, dass sie die Pflegebedürftigen im Sinne des SGB XI entweder ausschließlich oder betriebswirtschaftlich und organisatorisch getrennt von den übrigen Leistungsangeboten pflegerisch versorgen,
- in denen Pflegebedürftige unter ständiger Verantwortung einer ausgebildeten Pflegefachkraft gepflegt werden und vollstationär (ganztägig) und/oder teilstationär (tagsüber bzw. nachts) untergebracht und verpflegt werden können.

Eingliedrige Pflegeeinrichtungen

leisten ausschließlich ambulante **oder** ausschließlich stationäre Pflege nach dem SGB XI.

Mehrgliedrige Pflegeeinrichtungen

leisten **sowohl** ambulante **als auch** teil- und/oder vollstationäre Pflege nach dem SGB XI.

Nicht-gemischte Einrichtungen

werden ausschließlich aufgrund des SGB XI tätig.

Mischeinrichtungen

bieten neben Leistungen nach dem SGB XI auch Leistungen aufgrund anderer Rechtsgrundlagen an, beispielsweise nach SGB V (gesetzliche Krankenversicherung). Auch ambulante Dienste oder Pflegeheime in Anbindung an eine Wohneinrichtung (Altenheim, betreutes Wohnen) gelten als Mischeinrichtung. Mischeinrichtungen haben ihre unterschiedlichen Betriebsbereiche wirtschaftlich, finanziell und organisatorisch voneinander abzugrenzen, sodass die Leistungen, die sie aufgrund des SGB XI erbringen, von den anderen Leistungsbereichen der Einrichtung getrennt verbucht werden können (§ 4 Abs. 3 Pflege-Buchführungsverordnung).

Art des Trägers

Institution, welche die Einrichtung rechtlich vertritt. Bei Einrichtungen mit unterschiedlichen Trägern wird der Träger angegeben, der überwiegend beteiligt ist.

• Öffentliche Träger

- Kommunale Träger
Einrichtungen, die von kommunalen Trägern unabhängig von ihrer Betriebsart unterhalten werden. Hierzu gehören kommunale Betriebe in privater Rechtsform (z. B. GmbH, Stiftung), kommunale Eigenbetriebe sowie Regiebetriebe der kommunalen Verwaltung.
- Sonstige öffentliche Träger
Hierzu zählen z. B. der Bund, ein Land, ein höherer Kommunalverband oder eine Stiftung des öffentlichen Rechts.

• Freigemeinnützige Träger

- Träger der freien Wohlfahrtspflege (einschließlich der Religionsgemeinschaften des öffentlichen Rechts)
Hierzu gehören Arbeiterwohlfahrt, Deutscher Caritasverband, Deutscher Paritätischer Wohlfahrtsverband, Deutsches Rotes Kreuz, Diakonisches Werk der EKD, Zentralwohlfahrtsstelle der Juden in Deutschland sowie die Religionsgemeinschaften des öffentlichen Rechts ebenso wie Organisationen, die den Verbänden der freien Wohlfahrtspflege angeschlossen sind, z. B. Landesverbände oder örtliche Verbände.
- Sonstige gemeinnützige Träger
Hierzu gehören die gemeinnützigen Träger, die keinem der sechs Spitzenverbände angeschlossen sind. Gemeinnützige Träger (zumeist in der Rechtsform des eingetragenen Vereins, der Stiftung oder gemeinnützigen GmbH) sind steuerbegünstigt und daher nach §§ 51 ff. Abgabenordnung durch das Finanzamt anerkannt.

• Private Träger

- Einrichtungen, die von privat-gewerblichen Trägern unterhalten werden.

Zahl der verfügbaren Plätze

Als verfügbare Plätze zählen die am Stichtag 15. Dezember 2007 zugelassenen und tatsächlich verfügbaren Pflegeplätze, die von dem Pflegeheim gemäß Versorgungsvertrag nach SGB XI vorgehalten werden, unabhängig von den derzeit belegten Plätzen. Dabei sind die Pflegeplätze den verschiedenen Pflegearten wie Dauer-, Kurzzeit-, Tages- oder Nachtpflege zugeordnet.

Unter Kurzzeitpflege werden jedoch nur die dauerhaft ausschließlich für Zwecke der Kurzzeitpflege vorgehaltenen Plätze angegeben. Zusätzlich wird noch die Zahl der vollstationären Dauerpflegeplätze erfasst, die kurzfristig flexibel für die Kurzzeitpflege genutzt werden können („eingestreute Kurzzeitpflege“). Diese Pflegeplätze sind bereits in der Zahl der Dauerpflegeplätze enthalten.

Vergütung

Die zum Stichtag 15. Dezember 2007 gültigen Entgelte für

- allgemeine Pflegeleistungen einschl. medizinischer Behandlungspflege und soziale Betreuung (Pflegesätze) sowie für
- Unterkunft und Verpflegung,

entsprechend den Pflegesatzvereinbarungen ohne Berücksichtigung von:

- Investitionskosten und
- Zusatzleistungen.

Bei Tages- und Nachtpflege wird der Pflegesatz eines ganzen Tages bzw. einer ganzen Nacht gerechnet.

Personal (Beschäftigte)

Zum Personalbestand eines Pflegedienstes oder Pflegeheimes zählen alle die dort zum Stichtag 15. Dezember 2007 beschäftigt sind, die also in einem Arbeitsverhältnis zum Pflegedienst oder Pflegeheim stehen und ausschließlich oder teilweise Leistungen nach SGB XI erbringen. Dazu gehören z. B. auch Erkrankte, Urlauber, Personen die lediglich Übungen bei der Bundeswehr ableisten, Frauen während der besonderen Schutzfristen nach dem Mutterschutzgesetz und alle sonstigen vorübergehend Abwesenden. Bei gemischten und mehrgliedrigen Einrichtungen werden nur die Beschäftigten aufgeführt, die auch für den Pflegedienst bzw. das Pflegeheim arbeiten. Beschäftigte sind **nicht** anzugeben, wenn sie ausschließlich für einen anderen Betriebsteil einer mehrgliedrigen oder gemischten Einrichtung arbeiten.

Ferner wird auch der **Arbeitsanteil** für die ambulanten bzw. stationären Pflegeeinrichtungen nach SGB XI erhoben. Beschäftigte, die für einen ambulanten Pflegedienst, aber auch für andere Betriebsteile (z. B. häusliche Krankenpflege, Pflegeheim) arbeiten, werden mit dem Arbeitsanteil nach SGB XI, den sie für den Pflegedienst arbeiten, erfasst. Das gleiche gilt bei den Beschäftigten, die für das Pflegeheim, aber auch für andere Betriebsteile (z. B. häusliche Krankenpflege, ambulanter Pflegedienst) arbeiten. Die so gewonnenen Daten sollen hauptsächlich einer groben Orientierung dienen.

Die Vollzeitäquivalente der Beschäftigten entsprechen der Zahl der auf Normalarbeitszeit (38,5 Stunden/Woche) umgerechneten Beschäftigungsverhältnisse. Für die Umrechnung auf Vollzeitäquivalente wurden für die einzelnen Beschäftigungsverhältnisse folgende Stundenzahlen angesetzt: Vollzeitbeschäftigte, Helfer/-innen im freiwilligen sozialen Jahr und Zivildienstleistende: 38,5 Stunden (Faktor: 1), Praktikant(inn)en, Schüler/-innen, Auszubildende: 19,25 Stunden (Faktor: 0,5), Teilzeitbeschäftigte mit über 50 % der be-

triebsüblichen Arbeitszeit: 28,875 Stunden (Faktor: 0,75), Teilzeitbeschäftigte mit 50 % oder weniger der betriebsüblichen Arbeitszeit (ohne geringfügig Beschäftigte): 17,325 Stunden (Faktor: 0,45) und geringfügig Beschäftigte: 9,625 Stunden (Faktor: 0,25).

Für jede beschäftigte Person wird ein **Berufsabschluss** ausgewiesen. Wenn Beschäftigte über mehrere Berufsabschlüsse verfügen, so bezieht sich die Frage auf die höchste (im Zweifelsfall: die letzte) pflegerrelevante Qualifikation.

Pflegebedürftige

In die Erhebung über die **ambulanten Einrichtungen** (Pflegedienste) sind nur diejenigen ambulant versorgten Personen einbezogen, die Pflegesachleistungen oder häusliche Pflege bei Verhinderung der Pflegeperson nach dem SGB XI erhalten.

In die Erhebung über die **stationären Einrichtungen** (Pflegeheime) sind nur die stationär versorgten Personen einbezogen, die eine Pflegeleistung nach diesem Gesetz erhalten.

Ausschlaggebend ist jeweils die Entscheidung der Pflegekasse bzw. des privaten Versicherungsunternehmens über das Vorliegen von Pflegebedürftigkeit und die Zuordnung der Pflegebedürftigen zu den Pflegestufen I bis III – einschließlich Härtefällen – (siehe dazu die Erläuterungen der Pflegestufen auf Seite 8). Bei der Erhebung über die Pflegeheime werden abweichend hiervon auch die Pflegebedürftigen in die Erhebung einbezogen, die im Anschluss an einen Krankenhausaufenthalt direkt in die Pflegeeinrichtung aufgenommen werden und Leistungen nach dem SGB XI erhalten, für die jedoch noch keine Zuordnung zu einer bestimmten Pflegestufe vorliegt.

Nicht mit einbezogen sind die Heimbewohner der so genannten „Pflegestufe 0“, deren Pflegebedarf unter- bzw. außerhalb der Pflegestufen I bis III der sozialen Pflegeversicherung liegt, da sie nicht zu den Pflegebedürftigen des SGB XI zählen.

Pflegegeldempfänger/-innen

Pflegebedürftige in Privathaushalten (häuslicher Bereich) können anstelle der häuslichen Pflegehilfe, die von ambulanten Pflegediensten (zu einem geringen Teil auch von „Vertragspflegern“) erbracht wird, ein Pflegegeld beantragen. Das Pflegegeld dient zur Sicherstellung der selbst beschafften Pflegehilfe. Der Anspruch setzt also voraus, dass der Pflegebedürftige mit dem Pflegegeld die erforderliche Grundpflege und hauswirtschaftliche Versorgung durch eine Pflegeperson in geeigneter Weise selbst sicherstellt. Die Pflegepersonen sind dabei Angehörige oder andere Privatpersonen, jedoch keine Pflegekräfte von Pflegediensten.

Die Empfänger/-innen von Pflegegeldleistungen (Pflegegeldempfänger/-innen) werden nach dem Wohnort des Empfängers erfasst, unabhängig vom Sitz der Leistungsträger (Pflegekassen oder privates Versicherungsunternehmen), der innerhalb oder auch außerhalb Nordrhein-Westfalens liegen kann. Stichtag für diese Erhebung ist der 31. Dezember 2007.

Pflegegeld

Das Pflegegeld für pflegebedürftige Leistungsempfänger/-innen nach SGB XI ist – wie bei den Aufwendungen für alle übrigen pflegebedürftigen Leistungsempfänger/-innen gemäß SGB XI – nach den drei Pflegestufen gestaffelt (siehe dazu die folgenden Erläuterungen der Pflegestufen).

Pflegestufen

Erheblich Pflegebedürftige (Pflegestufe I)

Personen, die bei der Körperpflege, der Ernährung oder der Mobilität für wenigstens zwei Verrichtungen aus einem oder mehreren Bereich(en) mindestens einmal täglich der Hilfe bedürfen und zusätzlich mehrfach in der Woche Hilfen bei der hauswirtschaftlichen Versorgung benötigen.

Schwerpflegebedürftige (Pflegestufe II)

Personen, die bei der Körperpflege, der Ernährung oder der Mobilität mindestens dreimal täglich zu verschiedenen Tageszeiten der Hilfe bedürfen und zusätzlich mehrfach in der Woche Hilfen bei der hauswirtschaftlichen Versorgung benötigen.

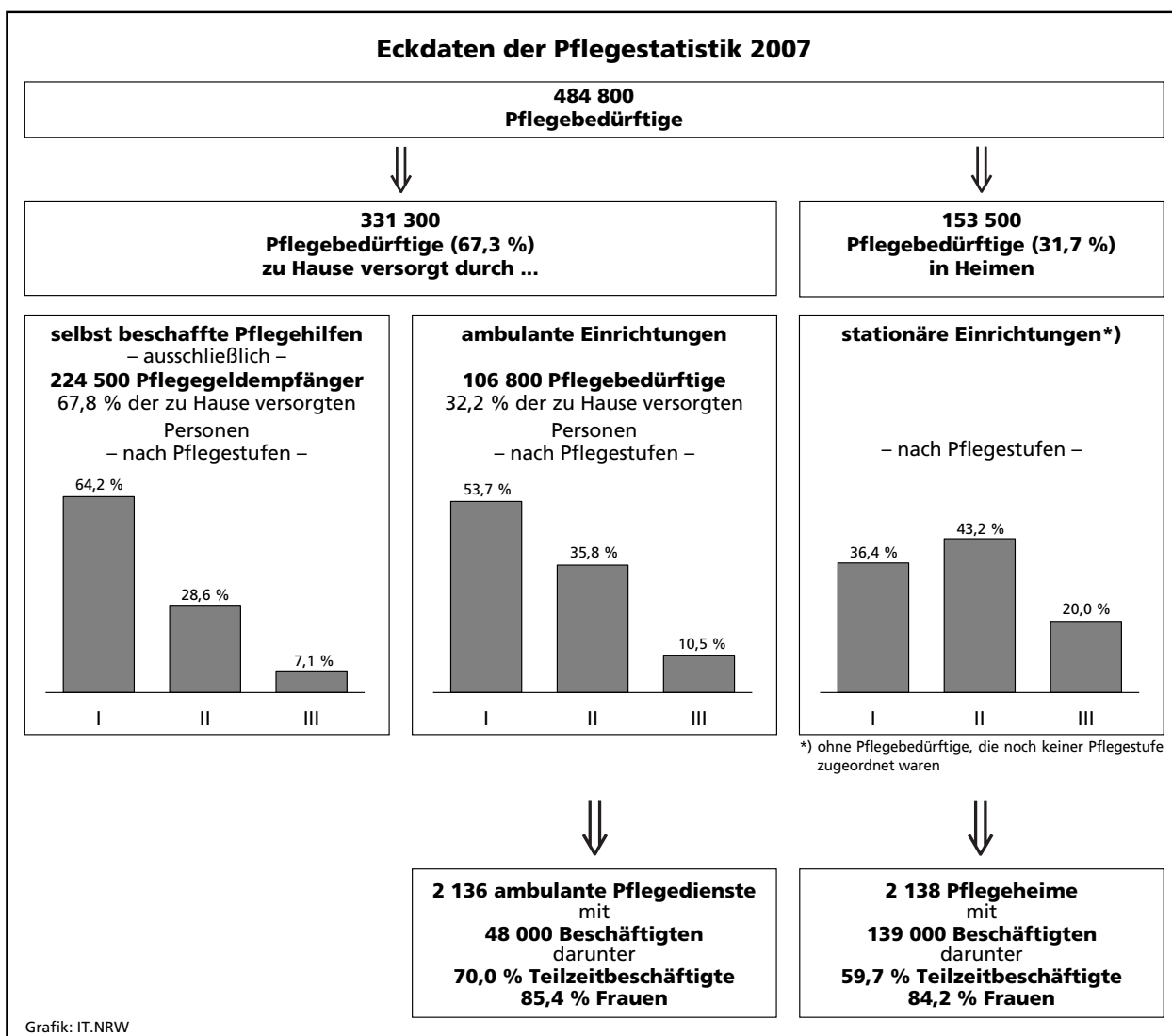
Schwerstpflegebedürftige (Pflegestufe III)

Personen, die bei der Körperpflege, der Ernährung oder der Mobilität täglich rund um die Uhr, also auch nachts, der Hilfe bedürfen und zusätzlich mehrfach in der Woche Hilfen bei der hauswirtschaftlichen Versorgung benötigen.

Leistungen der Pflegeversicherung 2007 nach monatlichen Höchstbeträgen			
Leistungen	Pflegestufe		
	I	II	III
	EUR		
Pflegegeld	205	410	665
Pflegesachleistung	384	921	1 432
Teilstationäre Pflege	384	921	1 432
Vollstationäre Pflege	1 023	1 279	1 432
In besonderen Härtefällen der Pflegestufe III			
Pflegesachleistung	x	x	1 918
vollstationäre Pflege	x	x	1 688
Bis zu 4 Wochen im Kalenderjahr			
Kurzzeitpflege	1 432	1 432	1 432
Pflegevertretung durch nahe Angehörige	205	410	665
sonstige Personen	1 432	1 432	1 432

Der Zeitaufwand, den ein Familienangehöriger oder eine andere nicht als Fachkraft ausgebildete Pflegeperson für die erforderlichen Leistungen der Grundpflege und hauswirtschaftlichen Versorgung benötigt muss wöchentlich im Tagesdurchschnitt

- in der **Pflegestufe I** mindestens 90 Minuten betragen;
hierbei müssen auf die Grundpflege mehr als 45 Minuten entfallen
- in der **Pflegestufe II** mindestens drei Stunden betragen;
hierbei müssen auf die Grundpflege mindestens zwei Stunden entfallen
- in der **Pflegestufe III** mindestens fünf Stunden betragen;
hierbei müssen auf die Grundpflege mindestens vier Stunden entfallen.



Ergebnisse

Im Dezember 2007 erhielten rd. 485 000 Menschen in Nordrhein-Westfalen Leistungen aus der Pflegeversicherung. 68 % von ihnen wurden zu Hause versorgt; bei 32 % erfolgte die Pflege in Heimen. Fast die Hälfte der Pflegebedürftigen (46 %) erhielt ausschließlich Pflegegeld, um ihre Pflege im eigenen Haushalt durch selbst beschaffte Pflegehilfen (z. B. Angehörige) sicherzustellen. Weitere rd. 107 000 Pflegebedürftige wurden zu Hause zum Teil bzw. vollständig durch ambulante Pflegedienste betreut. Hierfür standen 2 136 nach SGB XI zugelassene ambulante Dienste mit 48 000 Beschäftigten zur Verfügung. Die übrigen 153 500 Pflegebedürftigen wurden stationär in 2 138 Pflegeheimen von 139 000 Beschäftigten versorgt.

Über die Hälfte der Pflegebedürftigen (53 %) wies die niedrigste Pflegestufe I auf. 35 % erhielten Leistungen der Pflegestufe II und 12 % gehörten zur Gruppe der Schwerstpfelegebedürftigen der Pflegestufe III (einschl. Härtefällen).

Pflegebedürftige nach SGB XI

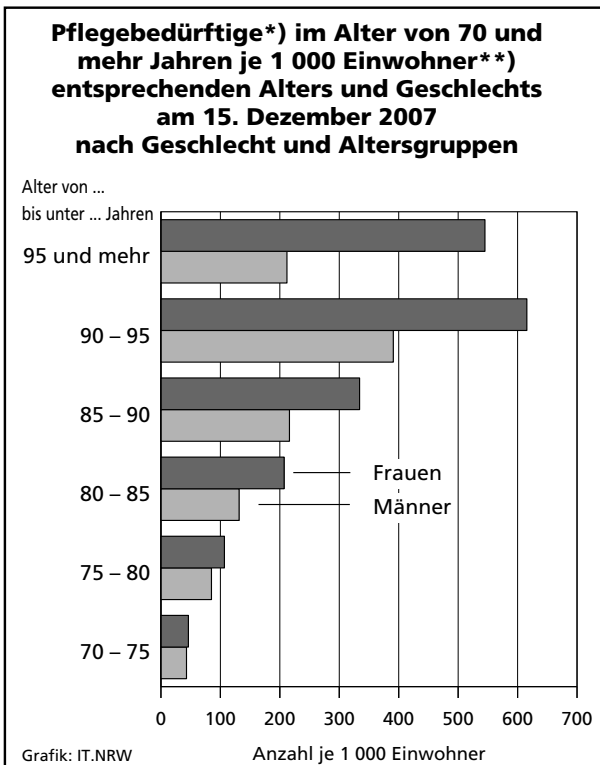
Pflegebedürftigkeit ist im Wesentlichen eine Angelegenheit älterer Menschen

Die Altersstruktur der Pflegebedürftigen wird von der älteren Generation der über 65-Jährigen dominiert. Nur 17 % aller pflegebedürftigen Menschen sind jün-

ger als 65 Jahre. Dagegen haben über zwei Drittel (68 %) der pflegebedürftigen Personen bereits das 75. Lebensjahr erreicht bzw. überschritten. Die Pflegewahrscheinlichkeit (Zahl der Pflegebedürftigen gemessen an der Zahl der Einwohner der gleichen Altersgruppe) steigt mit zunehmendem Alter stark an. Während sich z. B. in der Altersgruppe der 65- bis unter 70-Jährigen lediglich 3 % pflegebedürftige Leis-

tungsempfänger/-innen befinden, sind bei den über 85-Jährigen annähernd die Hälfte (46 %) pflegebedürftig.

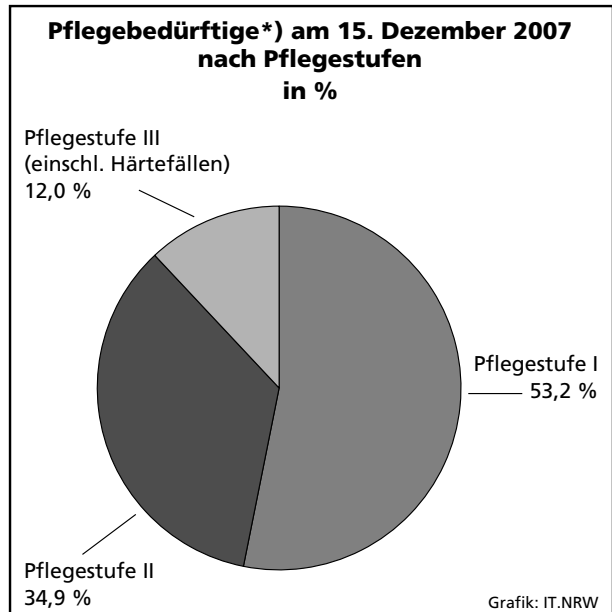
In Anbetracht ihrer höheren Lebenserwartung stellen Frauen 83 % aller Pflegebedürftigen in der Altersgruppe 85 und mehr Jahre. Pflegebedürftige Frauen sind im Schnitt merklich älter als pflegebedürftige Männer. Die am stärksten besetzte Altersgruppe bei den pflegebedürftigen Frauen ist die Altersgruppe der 85- bis unter 90-Jährigen mit einem Anteil von 23 %. Im Vergleich hierzu sind 12 % der pflegebedürftigen Männer zwischen 85 und 90 Jahre alt. Der hohe Anteil pflegebedürftiger Frauen ist nicht allein auf den Frauenüberhang in den höheren Altersgruppen zurückzuführen. Wird die altersspezifische Pflegewahrscheinlichkeit getrennt nach Geschlechtern berechnet, ergibt sich, dass Frauen ab 75 Jahren ein höheres Pflegerisiko besitzen als Männer gleichen Alters.



*) einschl. Pflegegeldempfänger/-innen am 31.12.2007 – **) Bevölkerung am 31.12.2007

Pflegebedürftige in der Untergliederung nach den drei Pflegestufen

Der medizinische Dienst der Krankenversicherung prüft für die Pflegekassen, ob die Voraussetzungen der Pflegebedürftigkeit erfüllt sind und welche Stufe der Pflegebedürftigkeit vorliegt. Der Anspruch auf Pflegeleistungen aus der Pflegeversicherung und deren Höhe hängt von diesen Schweregraden der Pflegebedürftigkeit ab.



*) einschl. Pflegegeldempfänger/-innen am 31.12.2007

Der Grad der Pflegebedürftigkeit nimmt im hohen Alter zu

Die Anteile der drei Pflegestufen schwanken in Abhängigkeit vom Alter. Mit Ausnahme der zahlenmäßig zu vernachlässigenden jüngeren Pflegebedürftigen im Alter von 15 bis unter 40 Jahren, kommt der Pflegestufe I bis zur Altersgruppe der 90- bis 95-Jährigen die größte Bedeutung zu. Ab dem 95. Lebensjahr übersteigt der Anteil der Pflegebedürftigen der Pflegestufe II den der Leistungsempfänger/-innen der Pflegestufe I. Folglich nimmt nicht nur die Pflegebedürftigkeit allgemein, sondern auch das Ausmaß der Pflegebedürftigkeit im hohen Alter zu.

Männer und Frauen weisen hinsichtlich der Pflegestufen nur geringfügige Unterschiede auf. Wird allerdings zusätzlich nach den Altersgruppen differenziert, variieren die Anteile in den höheren Altersgruppen. Beträgt der Anteil der Pflegestufe I bei den 65- bis 70-jährigen Frauen noch 57 %, sinkt er auf 35 % bei den 95-jährigen und älteren Frauen. Bei den Männern fällt der Anteil der Pflegestufe I für dieselben Altersgruppen dagegen nur um 9 Prozentpunkte von 54 % auf 45 %. Somit haben Frauen nicht nur mit zunehmendem Alter ein höheres Pflegefallrisiko als Männer, sondern auch höhere Anteile der Pflegestufen II und III.

Schwerstpflegebedürftige werden eher in Heimen versorgt

Je höher die Pflegestufe der Pflegebedürftigen desto wahrscheinlicher ist die Versorgung in Heimen. Während über die Hälfte (53 %) der Schwerstpflegebedürftigen der Pflegestufe III in Pflegeheimen betreut wird, befindet sich von den „leichter“ Pflegebedürftigen der Pflegestufe I nur etwa jeder Fünfte (22 %) in stationärer Pflege.

Ambulante Pflegedienste und Pflegeheime am 15. Dezember 2007 nach Trägergruppen und durchschnittlicher Zahl der Pflegebedürftigen und Beschäftigten						
Träger	Ambulante Pflegedienste	Pflegeheime	Durchschnittliche Zahl der Pflegebedürftigen		Durchschnittliche Zahl der Beschäftigten	
			in ambulanten Pflegediensten	in Pflegeheimen	in ambulanten Pflegediensten	in Pflegeheimen
			%			
Freigemeinnützige	39,1	66,9	64,8	78,3	28,5	73,2
Private	60,1	29,2	40,6	53,5	18,7	44,4
Öffentliche	0,7	3,9	31,5	96,6	11,2	80,4

Auch das Geschlecht der Pflegebedürftigen hat einen gewissen Einfluss auf die Betreuungsform: 36 % der pflegebedürftigen Frauen leben in einem Heim. Bei den zu pflegenden Männern sind es nur 23 %. 55 % der Männer sind Pflegegeldempfänger, dagegen beziehen nur 42 % der Frauen ausschließlich Pflegegeld. Bei beiden Geschlechtern annähernd gleich ist hingegen der Anteil der ambulant Betreuten.

Geschlechtsspezifische Unterschiede bei der Inanspruchnahme von Pflegeleistungen sind kein durchgängiges Phänomen. Bis zur Altersgruppe der 60- bis unter 65-Jährigen nutzen Frauen und Männer die unterschiedlichen Betreuungsformen in gleicher Weise. Differenzen treten erst im höheren Alter auf, wenn der bei beiden Geschlechtern beobachtbare schwindende Anteil an Pflegegeldempfängern auf unterschiedliche Art und Weise kompensiert wird. Im Alter von 65 bis unter 80 Jahren bekam die Hälfte der pflegebedürftigen Frauen ausschließlich Pflegegeld. Bei den 80 Jahre und älteren Frauen war es nur noch ein Drittel. Parallel dazu steigt der Anteil der stationär untergebrachten Frauen in diesen Altersgruppen von 28 % auf 44 % an. Fast nahtlos scheint der Übergang von der selbstorganisierten Betreuung zu Hause zur Heimunterbringung. Auch bei den Männern nimmt der Anteil der Pflegegeldempfänger in hohem Alter ab. Aber anders als bei den Frauen, steigt deren Anteil an der Heimunterbringung nur relativ gering an. Bei der ambulanten Betreuung zeigt sich dagegen ein höherer Anstieg. Ältere pflegebedürftige Männer verbleiben somit länger in ihrer häuslichen Umgebung als Frauen. Dieser Effekt ist bei allen Pflegestufen zu beobachten. Je höher die Stufe ist, desto früher zeigt er sich.

Fazit

Festzuhalten bleibt, dass das Pflegerisiko mit dem Alter steigt und ältere Frauen ein höheres Pflegerisiko haben als Männer. Die Inanspruchnahme von Pflegeleistungen variiert mit dem Alter, der Pflegestufe und dem Geschlecht der zu pflegenden Person. Je älter die Pflegebedürftigen sind, desto höher ist im Allgemeinen die Pflegestufe und desto häufiger erfolgt die Unterbringung in einer stationären Einrichtung. Ebenso gilt, dass unabhängig von der Pflegestufe, mit zunehmendem Alter der Anteil der stationär Betreuten zunimmt. Dies gilt aufgrund ihres erhöhten Pflegefallrisikos insbesondere für ältere Frauen.

Zahl der Pflegebedürftigen – Abweichung zu den Ergebnissen der sozialen und privaten Pflegeversicherung

Über die Anzahl der Pflegebedürftigen nach SGB XI liegen neben den Daten der amtlichen Pflegestatistik auch Daten der sozialen Pflegeversicherung (SPV) sowie der privaten Pflegepflichtversicherung (PPV) vor. Diese Daten weichen aufgrund methodischer Unterschiede teilweise von den Ergebnissen der Pflegestatistik ab¹⁾.

Pflegeeinrichtungen

Fast genau so viele ambulante Pflegedienste wie Pflegeheime kümmern sich um das Wohl der Pflegebedürftigen

In Nordrhein-Westfalen gab es Mitte Dezember 2007 genau 2 136 ambulante Pflegedienste sowie 2 138 Pflegeheime, die durch Versorgungsvertrag zur ambulanten bzw. zur voll- und teilstationären Pflege zugelassen waren. Von den 167 800 Pflegeheimplätzen sind 98 % der vollstationären Pflege²⁾ vorbehalten. Der Anteil der Tages- oder Nachtpflegeplätze liegt lediglich bei 2 %.

Ambulanter und stationärer Bereich weisen eine unterschiedliche Trägerstruktur auf. Bei den ambulanten Einrichtungen überwiegen die privaten Träger. 60 % aller zugelassenen ambulanten Pflegedienste sind in privater Hand. Fast drei Viertel der stationären Einrichtungen befinden sich dagegen in freigemeinnütziger Trägerschaft. Öffentliche Träger spielen – entsprechend dem im SGB XI eingeräumten Vorrang freigemeinnütziger und privater Träger – kaum eine Rolle.

Bezogen auf die Anzahl der ambulant versorgten Pflegebedürftigen büßen private Träger ihre Marktführerschaft ein. Aufgrund der durchschnittlich höheren Kundenzahl, betreuen freigemeinnützige Pflegedienste rund 2 000 Pflegebedürftige mehr als die private Konkurrenz. Unabhängig von der Trägerschaft werden in stationären Einrichtungen im Schnitt mehr Pflegebedürftige betreut als in ambulanten Einrichtungen. Auch die durchschnittliche Beschäftigtenzahl fällt im stationären Bereich höher aus.

1) Für eine detaillierte Darstellung der methodischen Unterschiede s. Statistisches Bundesamt (2007): „Pflegestatistik 2007, Pflege im Rahmen der Pflegeversicherung, Deutschlandergebnisse“, S. 24. – 2) vollstationäre Dauer- und Kurzzeitpflege

Personal in Pflegeeinrichtungen am 15. Dezember 2007 nach Beschäftigungsverhältnis und Geschlecht						
Beschäftigungsverhältnis ¹⁾	Personal insgesamt		Davon beschäftigt in			
	männlich	weiblich	ambulanten Pflegediensten		Pflegeheimen	
			männlich	weiblich	männlich	weiblich
%						
Vollzeitbeschäftigt	57,0	29,7	50,6	24,5	59,3	31,5
Teilzeitbeschäftigt über 50 %	16,8	31,4	16,2	29,4	17,1	32,2
Teilzeitbeschäftigt 50 % und weniger, aber nicht geringfügig beschäftigt	8,9	20,3	6,7	16,6	9,6	21,6
Geringfügig beschäftigt	17,3	18,6	26,4	29,5	14,0	14,7

1) ohne Praktikant(inn)en, Schüler/-innen, Auszubildende, Helfer/-innen im freiwilligen sozialen Jahr und Zivildienstleistende

Vollstationäre Dauerpflege kostet den Pflegebedürftigen im Schnitt 59 Euro pro Tag

Die Pflegesätze pro Person und Tag werden getrennt nach der Art des Angebots berechnet. Sie steigen mit den Pflegestufen und dem Angebotsumfang. In der vollstationären Dauerpflege beträgt der durchschnittliche Pflegesatz (ohne Entgelt für Unterkunft und Verpflegung) 59 Euro, die Kurzzeitpflege kostet im Schnitt 68 Euro, der Durchschnittspflegesatz in der Tagespflege beläuft sich auf 44 Euro und für die Nachtpflege werden durchschnittlich 39 Euro in Rechnung gestellt.

Personal in Pflegeeinrichtungen

Rund 187 000 Beschäftigte erbrachten Leistungen im Rahmen der Pflegeversicherung

Zum 15. Dezember 2007 erbrachten rund 187 000 Personen ganz oder zum Teil Leistungen im Rahmen der Pflegeversicherung; ungefähr drei Viertel dieser Beschäftigten (139 000 Personen) arbeiteten im stationären Bereich. Sowohl in den ambulanten Pflegediensten als auch in den Pflegeheimen waren jeweils von sieben Beschäftigten sechs Frauen.

Die Mehrheit des Personals in Pflegeeinrichtungen (63 %) ging einer Teilzeitbeschäftigung nach. Nur 31 % aller Beschäftigten waren Vollzeit erwerbstätig. Die restlichen 6 % leisteten entweder ihren Zivildienst ab, waren Praktikant(inn)en, Schüler/-innen, Auszubildende oder Helfer/-innen im freiwilligen sozialen Jahr. Der Anteil der Vollzeit- bzw. mit einem Arbeitsumfang von über 50 % arbeitenden Teilzeitbeschäftigten lag in den stationären Einrichtungen höher als in ambulanten Einrichtungen, bei denen mehr als jeder vierte Mitarbeiter geringfügig beschäftigt war.

Eine nach Geschlecht differenzierte Untersuchung der Beschäftigungsverhältnisse zeigt deutliche Unterschiede hinsichtlich der Relation von Vollzeit- zu Teilzeitbeschäftigten. Die „wenigen“ Männer sind häufiger als Frauen mit der vollen Stundenzahl beschäf-

tigt. Wird nur das Stammpersonal³⁾ berücksichtigt, so gehen 46 % der im ambulanten Bereich tätigen männlichen Arbeitskräfte einer Vollzeitbeschäftigung nach, während von den in Pflegediensten arbeitenden Frauen nur 24 % eine Vollzeittätigkeit ausüben. In Pflegeheimen fallen die geschlechtsspezifischen Unterschiede nicht ganz so hoch aus: 48 % der Männer gegenüber 30 % der Frauen sind hier Vollzeit erwerbstätig.

Neben dem Beschäftigungsumfang wird in der Pflegestatistik auch der Arbeitsanteil nach SGB XI erhoben. Er gibt den Anteil an, zu dem Beschäftigte in Pflegeeinrichtungen tatsächlich auch für diese Einrichtung im Rahmen der Pflegeversicherung tätig werden. Von den Beschäftigten im ambulanten Bereich waren nur 17 % ausschließlich für im Rahmen der Pflegeversicherung anfallende Aufgaben des Pflegedienstes tätig. In Pflegeheimen erbrachten hingegen etwas mehr als zwei Drittel der Beschäftigten zu 100 % der Pflegeversicherung zuzurechnende Aufgaben des Pflegeheims.

Pflegerische Tätigkeiten stehen im Vordergrund

73 % der Beschäftigten von ambulanten Pflegediensten und 71 % des Personals in Pflegeheimen hatten ihren Tätigkeitsschwerpunkt im Bereich Pflege⁴⁾. Neben der Pflege und Betreuung spielte für Beschäftigte der stationären Einrichtungen auch der Hauswirtschaftsbereich eine größere Rolle: 19 % des stationären Personals war dort tätig. Im ambulanten Bereich waren dagegen nur 12 % der Beschäftigten für die hauswirtschaftliche Versorgung der Pflegebedürftigen verantwortlich. Dies lässt vermuten, dass die Pflegebedürftigen die Haushaltsführung teilweise selbst mitgestalten bzw. von ihren Angehörigen dabei unterstützt werden.

3) Personal ohne Praktikant(inn)en, Schüler/-innen, Auszubildende, Helfer im freiwilligen sozialen Jahr und Zivildienstleistende – 4) in Pflegeheimen einschließlich sozialer Betreuung

In der stationären Pflege ist die Betreuungsrelation (Zahl der Pflegebedürftigen pro Pflegekraft) deutlich günstiger als im ambulanten Bereich

Im ambulanten Bereich kamen rein rechnerisch auf einen Beschäftigten 2,2 Pflegebedürftige. In stationären Einrichtungen stellte sich dieses Verhältnis deutlich günstiger dar: einem Beschäftigten standen hier 1,1 Pflegebedürftige gegenüber. Diese Zahlen beschreiben aber nicht das tatsächliche Verhältnis zwischen Pflegebedürftigen und Pflegekräften, denn das Personal in Pflegeeinrichtungen ist, wie aufgezeigt, eine heterogene Größe und nicht jeder Beschäftigte einer Pflegeeinrichtung ist auch pflegerisch tätig.

Die Verhältniszahl variiert je nach dem, ob weitere Angaben zu den Beschäftigungsverhältnissen in die Ermittlung der Betreuungsrelation mit einfließen oder nicht. Je differenzierter die Analyse, desto schlechter wird die Betreuungsrelation aus Sicht der Pflegebedürftigen. Wird die Zahl der Vollzeitbeschäftigten auf der Basis von Vollzeitäquivalenten berechnet, muss ein Mitarbeiter im ambulanten Bereich bereits 1,3 Personen mehr betreuen als bei der Berechnung anhand ungewichteter Beschäftigtenzahlen. Beschränkt sich die Analyse in Zusammenhang mit den Vollzeitäquivalenten auf das eigentliche Pflegepersonal, teilen sich bereits fast fünf Pflegebedürftige eine Pflegekraft des ambulanten Dienstes. Wird ferner in Rechnung gestellt, dass die Beschäftigten neben den im Rahmen der Pflegeversicherung anfallenden Arbeiten noch weitere Aufgaben (z. B. häusliche Krankenpflege nach dem SGB V) zu erfüllen haben, stehen noch mehr Pflegebedürftige auf dem Einsatzplan eines Pflegedienstmitarbeiters (bei Gewichtung der Anzahl der Mitarbeiter mit ihren jeweiligen Anteilen an der SGB XI-Tätigkeit).

In Pflegeheimen ist die Betreuungsrelation aufgrund des höheren Anteils rund um die Uhr zu betreuender Pflegebedürftiger deutlich günstiger als in der ambulanten Pflege. Außerdem wirkt sich eine differenziertere Betrachtung der Beschäftigungsverhältnisse (nach Vollzeitäquivalenten und SGB XI-Arbeitsanteil) im stationären Bereich weniger stark auf das Verhältnis von Pflegebedürftigen zu Beschäftigten aus als im ambulanten Bereich. Ein Grund hierfür ist der hohe Anteil von Vollzeitkräften sowie von Beschäftigten, die ausschließlich Leistungen nach SGB XI erbringen.

Bei der Interpretation der vergleichsweise ungünstigen Betreuungsrelation im ambulanten Bereich ist zu berücksichtigen, dass in der ambulanten Pflege der durchschnittliche Pflegeaufwand pro Pflegebedürftigem aufgrund der geringeren Fallzahlen der Pflegestufen II und III geringer ausfällt als im stationären Bereich. Weiter kommt hinzu, dass bei der häuslichen Pflege Angehörige der Pflegebedürftigen häufig unterstützend tätig werden, was in Pflegeheimen nur sehr eingeschränkt der Fall ist.

38 % aller Beschäftigten verfügen über einen Abschluss als Altenpfleger/-in bzw. Gesundheits- und Krankenpfleger/-in

Ein zentraler Indikator für die Güte der Pflege ist die Berufsqualifikation der Pflegekräfte, d. h. derjenigen, die die Pflegebedürftigen unmittelbar betreuen. 23 % der Beschäftigten in Pflegeeinrichtungen sind staatlich anerkannte/r Altenpfleger/-in. Weitere 15 % haben eine Ausbildung als Gesundheits- und Krankenpfleger/-in absolviert. Dem steht eine große Zahl von Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern gegenüber, die eine pflegefremde Ausbildung bzw. überhaupt keinen Berufsabschluss vorweisen können. Unter den fast 31 500 Beschäftigten ohne Berufsabschluss befinden sich rund 8 000 Personen, die als Praktikant/-in, Schüler/-in oder Auszubildende/r gerade dabei sind, einen Pflegeberuf zu erlernen.

(Pflege-)Personal in Pflegeeinrichtungen am 15. Dezember 2007 nach ausgewählten Berufsabschlüssen			
Berufsabschluss	Personal insgesamt	Pflegepersonal in ambulanten Pflegediensten ¹⁾	Pflegepersonal in Pflegeheimen ²⁾
	%		
Insgesamt	100	100	100
darunter			
staatlich anerkannte/r Altenpfleger/-in	22,8	23,3	33,6
Gesundheits- und Krankenpfleger/-in	15,4	38,0	12,0
pflegefremder Berufsabschluss	20,4	7,5	12,0
ohne Berufsabschluss/ noch in Ausbildung	16,9	4,3	17,5

1) Beschäftigte, die überwiegend im Bereich Grundpflege tätig sind –
2) Beschäftigte, die überwiegend im Bereich Pflege und Betreuung oder soziale Betreuung tätig sind

Der Anteil an Fachkräften⁵⁾ ist bei Beschäftigten, die überwiegend pflegerisch tätig sind, höher als beim Personal insgesamt. Dies gilt insbesondere für Pflegekräfte im ambulanten Bereich: Von den Beschäftigten, die überwiegend im Bereich Grundpflege tätig sind, können 70 % eine mehrjährige fachspezifische Ausbildung vorweisen. Zum Vergleich: In stationären Einrichtungen liegt der Anteil an Fachkräften im Bereich Pflege und Betreuung (einschließlich sozialer Betreuung) lediglich bei 52 %.

5) Als Fachkräfte werden Beschäftigte bezeichnet, die im Allgemeinen eine mehrjährige spezifische Ausbildung aufweisen; so werden Altenpfleger/-innen als Fachkraft gezählt, Altenpflegehelfer/-innen hingegen nicht. Beschäftigte mit folgenden Berufsabschlüssen gelten in Anlehnung an Müller/Schneekloth (1999): „Wirkungen der Pflegeversicherung“ als Fachkraft: staatlich anerkannte Altenpfleger/-innen, Gesundheits- und Krankenpfleger/-innen, Gesundheits- und Kinderkrankenpfleger/-innen, Heilerziehungspfleger/-innen bzw. Heilerzieher/-innen, Heilpädagoginnen/Heilpädagogen, Ergotherapeutinnen/Ergotherapeuten, Beschäftigte mit sonstigen Abschlüssen im Bereich der nichtärztlichen Heilberufe, Beschäftigte mit sozialpädagogischen bzw. sozialarbeiterischen Berufsabschlüssen, Familienpfleger/-innen mit staatlichem Abschluss, Beschäftigte mit einer pflegewissenschaftlichen Ausbildung an einer Fachhochschule und Fachhauswirtschafter/-innen für ältere Menschen. Ab dem Berichtsjahr 2007 kommt der neue Ausbildungsberuf Physiotherapeut/-in (Krankengymnast/-in) dazu.

Fazit

Das Personal in Pflegeeinrichtungen ist mehrheitlich weiblich. Sowohl in ambulanten Pflegediensten als auch in Pflegeheimen sind jeweils rund fünf Sechstel der Beschäftigten Frauen. Unterschiede zwischen dem stationären und ambulanten Pflegepersonal gibt es hinsichtlich der Beschäftigungsverhältnisse sowie der auf die Pflegeversicherung entfallenden Arbeitsanteile: Der Anteil von Vollzeitkräften, sowie Beschäftigten, die ausschließlich im Rahmen der Pflegeversicherung tätig werden, ist in stationären Einrichtungen größer als im ambulanten Bereich. Außerdem fällt die Betreuungsrelation (Zahl der Pflegebedürftigen pro Pflegekraft) in Pflegeheimen deutlich günstiger aus als in der ambulanten Pflege. Andererseits beschäftigen ambulante Einrichtungen im Bereich Pflege prozentual mehr Fachkräfte als Pflegeheime.

Ergebnisse der Pflegestatistik 2007 und 2005 im Vergleich

Steigende Gesamtzahlen der Pflegebedürftigen bei allen drei Leistungsarten

Im Vergleich zur Erhebung von 2005 ist die Zahl der gesamten Leistungsempfänger/-innen um 6 % gestiegen. Mit einem Plus von 4 % verzeichnete die Zahl der Pflegebedürftigen in den stationären Einrichtungen die geringste Steigerung. Die Zahl der ambulant betreuten Personen erhöhte sich dagegen um 9 % und die Zahl derjenigen, die ausschließlich Pflegegeld empfangen, um 6 %. Hierdurch ist der Anteil der zu Hause Versorgten innerhalb von zwei Jahren mit 68 % gleich geblieben. Bezogen auf die Gesamtbevölkerung (Stand 31.12.2007) beträgt der Anteil der Pflegebedürftigen knapp 3 %.

Steigende Zahl an Pflegebedürftigen bei allen drei Pflegestufen

Die Zahl der Pflegebedürftigen hat sich gegenüber 2005 in der Pflegestufe III ebenso wie in der Pflegestufe I, der die meisten Pflegebedürftigen angehören, überdurchschnittlich um jeweils 8 % erhöht. Bei der Pflegestufe II waren es nur 3 %.

Zahl der Pflegeeinrichtungen gegenüber 2005 gestiegen

Die Zahl der ambulanten Pflegedienste und Pflegeheime hat wieder zugenommen. Kümmerten sich 2005 landesweit noch 2 039 Pflegedienste um das Wohl der Pflegebedürftigen, so hat sich diese Zahl innerhalb von zwei Jahren um 97 auf 2 136 Pflegedienste erhöht. Bei den Pflegeheimen war die Ent-

wicklung gleichlaufend. 2007 gab es 130 Heime mehr (2 138) als 2005, sodass die Zahl der ambulanten und stationären Einrichtungen fast identisch war.

Einrichtungen beschäftigen mehr Personal sowie einen höheren Anteil an Fachkräften im ambulanten Bereich

Bei den Pflegeeinrichtungen war eine Ausweitung des Personaleinsatzes zu beobachten. Während die Anzahl der ambulanten Pflegeeinrichtungen um 5 % stieg, erhöhte sich ihr Personal um 11 %. In den Heimen waren es rund 5 900 (+4 %) mehr Beschäftigte als 2005.

Auch der Fachkräfteanteil beim Pflegepersonal⁶⁾ hat sich in den Einrichtungen zwischen 2005 und 2007 erhöht. Bei den ambulanten Diensten ist er stärker gestiegen (von 65 % auf 69 %), als bei den Pflegeheimen (von 51 % auf 52 %).

Pflegeheime bauen Platzangebot aus

Die stationären Einrichtungen haben zwischen 2005 und 2007 ihr Platzangebot um 4 % auf rund 167 800 Plätze ausgebaut.

Ein Pflegeheim verfügt nunmehr im Schnitt über knapp 79 Pflegeplätze für 72 Pflegebedürftige nach SGB XI, die von durchschnittlich 65 Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern versorgt werden.

Durchschnittliche Pflegesätze fast unverändert

Die durchschnittlichen Pflegesätze⁷⁾ haben sich pro Person und Tag im Vergleich zu 2005 je nach Art der Vergütung kaum erhöht. So betragen die Preissteigerungen bei der Kurzzeitpflege und der Tagespflege +1 Euro. Bei der vollstationären Dauerpflege, bei der Nachtpflege wie auch bei der vollstationären Unterkunft und Verpflegung blieben die durchschnittlichen Pflegesätze gleich.

Ausblick

Der fortschreitende Alterungsprozess der Bevölkerung hat aufgrund des höheren Pflegerisikos älterer Menschen tief greifende Konsequenzen für den gesamten Pflegebereich. In den kommenden Jahren ist mit einem Anstieg der Zahl der Hochbetagten im Alter von 80 und mehr Jahren zu rechnen, der mit an Sicherheit grenzender Wahrscheinlichkeit eine wach-

6) Beschäftigte, die im ambulanten Bereich überwiegend in der Grundpflege bzw. im stationären Bereich vornehmlich im Bereich Pflege und Betreuung oder soziale Betreuung tätig sind. – 7) Arithmetisches Mittel aus den durchschnittlichen Pflegesätzen der drei Pflegeklassen.

Pflegeheime sowie verfügbare Plätze, Pflegebedürftige und Personal in Pflegeheimen am 15. Dezember 2003, 2005 und 2007						
Merkmal	2003		2005		2007	
	insgesamt	je Pflegeheim	insgesamt	je Pflegeheim	insgesamt	je Pflegeheim
Anzahl						
Pflegeheime	1 913	x	2 008	x	2 138	x
Verfügbare Plätze in Pflegeheimen	156 066	81,6	161 083	80,2	167 777	78,5
Pflegebedürftige in Pflegeheimen	142 751	74,6	147 779	73,6	153 462	71,8
Personal in Pflegeheimen	125 317	65,5	133 135	66,3	139 013	65,0

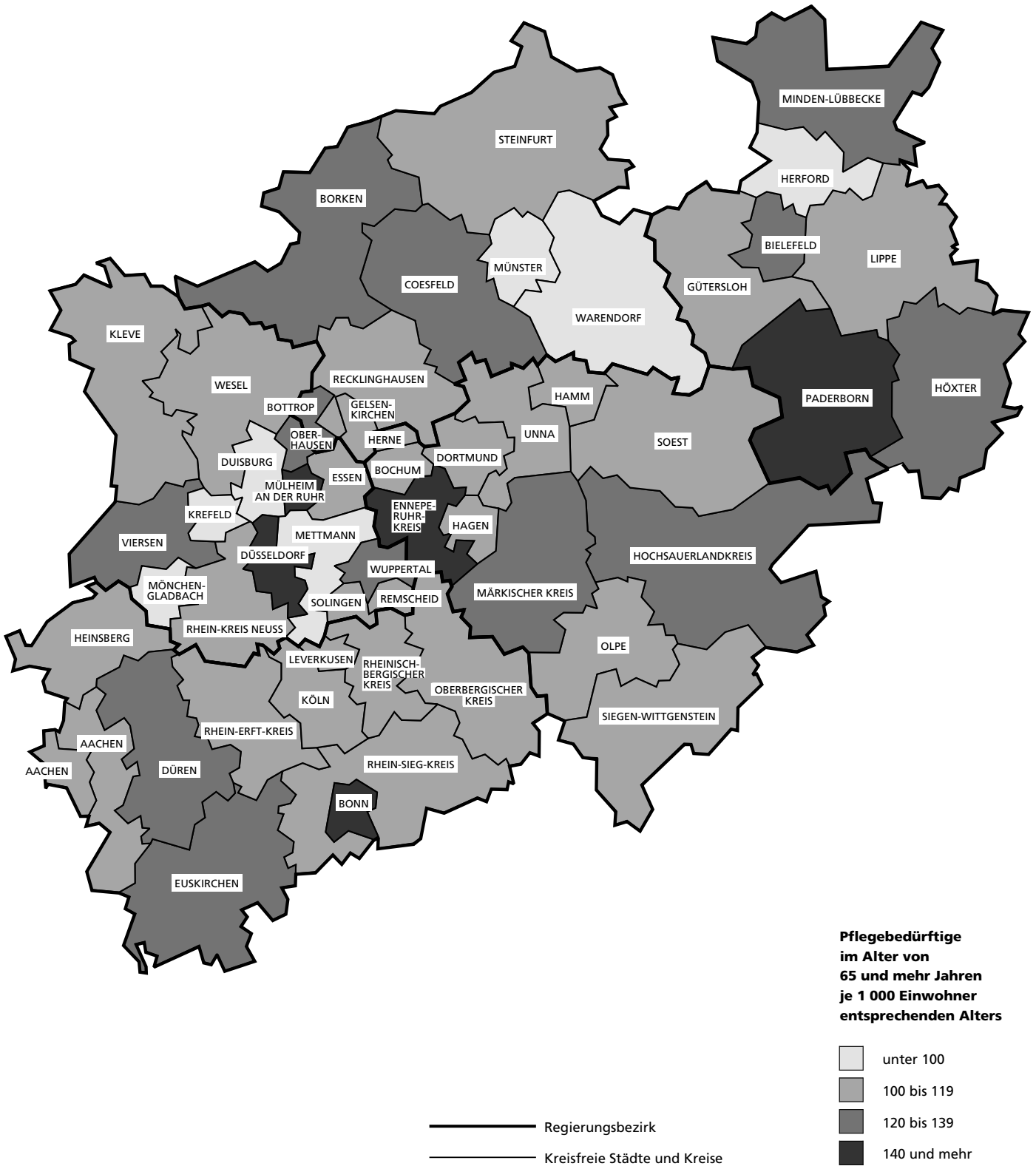
sende Zahl an Pflegebedürftigen mit sich bringen wird. Deren Versorgung und Betreuung macht angesichts schrumpfender Verwandtschaftsnetzwerke besondere Anstrengungen der professionellen Pflege erforderlich.

Nach einer Modellrechnung des LDS NRW (jetzt IT.NRW) zum demografischen Wandel⁸⁾, die auf den Ergebnissen der Pflegestatistiken 2003 und 2005 be-

ruht, wird sich die Zahl der hochbetagten Pflegebedürftigen bis zum Jahre 2030 insgesamt um gut 90 % erhöhen, bei den pflegebedürftigen Männern sogar um rund 180 %. Dabei unterstellt das Schätzverfahren, dass der Anteil der Pflegebedürftigen an der Bevölkerung (differenziert nach Alter und Geschlecht), der bei den Erhebungen der Basisjahre 2003 und 2005 festgestellt worden ist, sich über den gesamten Berechnungszeitraum nicht ändern wird.

8) Vgl. Ströker, Kerstin, Dr. (2008): Auswirkungen des demografischen Wandels, Modellrechnung für den Bereich Pflegebedürftigkeit – Aktualisierte Ergebnisse. In: Landesamt für Datenverarbeitung und Statistik Nordrhein-Westfalen (Hrsg.): Statistische Analysen und Studien, Band 49

Pflegebedürftige*) im Alter von 65 und mehr Jahren je 1 000 Einwohner) entsprechenden Alters 2007 nach kreisfreien Städten und Kreisen**



*) Empfänger/-innen von Sachleistungen der Pflegeversicherung am 15.12.2007 sowie von Pflegegeldleistungen am 31.12.2007 –
**) Bevölkerung am 31.12.2007

Tabellenteil

1. Ausgewählte Daten zu den ambulanten

Lfd. Nr.	Verwaltungsbezirk	Ambulante Pflegedienste						
		insgesamt	davon					
			eingliedrige Pflegeeinrichtungen			mehrgliedrige Pflegeeinrichtungen		
			zusammen	ohne	mit	zusammen	ohne	mit
andere(n) Sozialleistungen		andere(n) Sozialleistungen						
	Kreisfreie Städte							
1	Düsseldorf	82	82	2	80	–	–	–
2	Duisburg	56	54	–	54	2	–	2
3	Essen	54	52	–	52	2	–	2
4	Krefeld	31	31	–	31	–	–	–
5	Mönchengladbach	27	27	–	27	–	–	–
6	Mülheim an der Ruhr	25	23	–	23	2	–	2
7	Oberhausen	25	23	–	23	2	–	2
8	Remscheid	30	29	–	29	1	–	1
9	Solingen	26	21	–	21	5	–	5
10	Wuppertal	60	55	–	55	5	–	5
	Kreise							
11	Kleve	39	38	–	38	1	–	1
12	Mettmann	53	52	–	52	1	–	1
13	Rhein-Kreis Neuss	39	38	–	38	1	–	1
14	Viersen	32	31	–	31	1	–	1
15	Wesel	53	52	–	52	1	–	1
16	Reg.-Bez. Düsseldorf	632	608	2	606	24	–	24
	davon							
17	kreisfreie Städte	416	397	2	395	19	–	19
18	Kreise	216	211	–	211	5	–	5
	Kreisfreie Städte							
19	Aachen	26	24	–	24	2	–	2
20	Bonn	33	33	1	32	–	–	–
21	Köln	106	102	1	101	4	–	4
22	Leverkusen	13	12	–	12	1	–	1
	Kreise							
23	Aachen	29	28	–	28	1	–	1
24	Düren	38	35	–	35	3	–	3
25	Rhein-Erft-Kreis	64	62	2	60	2	–	2
26	Euskirchen	28	24	2	22	4	–	4
27	Heinsberg	27	26	2	24	1	–	1
28	Oberbergischer Kreis	47	44	–	44	3	–	3
29	Rhein.-Berg. Kreis	32	32	–	32	–	–	–
30	Rhein-Sieg-Kreis	58	57	–	57	1	–	1
31	Reg.-Bez. Köln	501	479	8	471	22	–	22
	davon							
32	kreisfreie Städte	178	171	2	169	7	–	7
33	Kreise	323	308	6	302	15	–	15
	Kreisfreie Städte							
34	Bottrop	18	16	–	16	2	–	2
35	Gelsenkirchen	29	27	–	27	2	–	2
36	Münster	25	24	–	24	1	–	1

Pflegediensten am 15. Dezember 2007 nach Verwaltungsbezirken

Personal in Pflegediensten	Von Pflegediensten betreute Pflegebedürftige					Pflegebedürftige			Lfd. Nr.
	insgesamt	davon in				je Pflegedienst	je 1 000 Einwohner ¹⁾	im Alter von 65 und mehr Jahren je 1 000 Einwohner ¹⁾ entsprechenden Alters	
		Pflegestufe I	Pflegestufe II	Pflegestufe III					
				zusammen	darunter Härtefälle				
1 529	3 389	2 020	1 120	249	1	41	6	27	1
1 238	2 919	1 773	930	216	3	52	6	25	2
1 932	3 699	2 337	1 084	278	6	69	6	26	3
622	1 713	980	581	152	4	55	7	32	4
587	1 784	968	625	191	5	66	7	31	5
636	1 308	761	429	118	7	52	8	29	6
604	1 458	797	520	141	4	58	7	30	7
471	1 171	666	417	88	–	39	10	45	8
427	1 101	615	410	76	–	42	7	30	9
1 339	2 126	1 311	657	158	7	35	6	26	10
840	1 931	925	672	334	3	50	6	31	11
1 077	2 232	1 208	804	220	5	42	4	19	12
693	2 098	1 105	747	246	3	54	5	22	13
595	1 713	849	645	219	3	54	6	27	14
1 011	2 850	1 551	969	330	1	54	6	28	15
13 601	31 492	17 866	10 610	3 016	52	50	6	27	16
9 385	20 668	12 228	6 773	1 667	37	50	7	28	17
4 216	10 824	5 638	3 837	1 349	15	50	5	24	18
647	1 609	880	539	190	2	62	6	33	19
724	1 515	839	490	186	5	46	5	23	20
2 763	4 883	2 866	1 508	509	22	46	5	24	21
235	728	361	282	85	3	56	5	19	22
723	1 789	826	717	246	–	62	6	27	23
630	1 564	721	643	200	5	41	6	28	24
1 067	2 796	1 354	1 095	347	13	44	6	29	25
432	1 187	552	474	161	–	42	6	30	26
624	1 454	670	559	225	3	54	6	28	27
836	1 725	826	623	276	14	37	6	28	28
729	1 895	934	724	237	–	59	7	29	29
1 176	2 705	1 248	983	474	12	47	5	22	30
10 586	23 850	12 077	8 637	3 136	79	48	5	26	31
4 369	8 735	4 946	2 819	970	32	49	5	25	32
6 217	15 115	7 131	5 818	2 166	47	47	6	27	33
356	851	503	267	81	1	47	7	32	34
837	1 842	1 119	590	133	1	64	7	30	35
878	1 605	990	472	143	2	64	6	28	36

Noch: 1. Ausgewählte Daten zu den ambulanten

Lfd. Nr.	Verwaltungsbezirk	Ambulante Pflegedienste						
		insgesamt	davon					
			eingliedrige Pflegeeinrichtungen			mehrgliedrige Pflegeeinrichtungen		
			zusammen	ohne	mit	zusammen	ohne	mit
andere(n) Sozialleistungen		andere(n) Sozialleistungen						
	Kreise							
37	Borken	44	40	1	39	4	–	4
38	Coesfeld	23	23	–	23	–	–	–
39	Recklinghausen	98	96	–	96	2	–	2
40	Steinfurt	41	38	–	38	3	–	3
41	Warendorf	31	30	–	30	1	–	1
42	Reg.-Bez. Münster	309	294	1	293	15	–	15
	davon							
43	kreisfreie Städte	72	67	–	67	5	–	5
44	Kreise	237	227	1	226	10	–	10
	Kreisfreie Stadt							
45	Bielefeld	48	47	–	47	1	–	1
	Kreise							
46	Gütersloh	50	49	1	48	1	–	1
47	Herford	29	29	–	29	–	–	–
48	Höxter	26	22	–	22	4	–	4
49	Lippe	35	27	–	27	8	–	8
50	Minden-Lübbecke	41	37	1	36	4	–	4
51	Paderborn	24	23	–	23	1	–	1
52	Reg.-Bez. Detmold	253	234	2	232	19	–	19
	davon							
53	kreisfreie Stadt	48	47	–	47	1	–	1
54	Kreise	205	187	2	185	18	–	18
	Kreisfreie Städte							
55	Bochum	36	36	–	36	–	–	–
56	Dortmund	71	71	–	71	–	–	–
57	Hagen	24	23	1	22	1	–	1
58	Hamm	23	23	–	23	–	–	–
59	Herne	19	19	–	19	–	–	–
	Kreise							
60	Ennepe-Ruhr-Kreis	45	44	–	44	1	–	1
61	Hochsauerlandkreis	33	33	–	33	–	–	–
62	Märkischer Kreis	54	52	–	52	2	–	2
63	Olpe	10	10	–	10	–	–	–
64	Siegen-Wittgenstein	34	31	–	31	3	–	3
65	Soest	29	27	–	27	2	–	2
66	Unna	63	62	–	62	1	–	1
67	Reg.-Bez. Arnsberg	441	431	1	430	10	–	10
	davon							
68	kreisfreie Städte	173	172	1	171	1	–	1
69	Kreise	268	259	–	259	9	–	9
70	Nordrhein-Westfalen	2 136	2 046	14	2 032	90	–	90
	davon							
71	kreisfreie Städte	887	854	5	849	33	–	33
72	Kreise	1 249	1 192	9	1 183	57	–	57

Pflegediensten am 15. Dezember 2007 nach Verwaltungsbezirken

Personal in Pflegediensten	Von Pflegediensten betreute Pflegebedürftige					Pflegebedürftige			Lfd. Nr.
	insgesamt	Pflegestufe I	Pflegestufe II	davon in		je Pflegedienst	je 1 000 Einwohner ¹⁾	im Alter von 65 und mehr Jahren je 1 000 Einwohner ¹⁾ entsprechenden Alters	
				Pflegestufe III					
				zusammen	darunter Härtefälle				
1 069	2 308	1 137	988	183	3	52	6	34	37
534	1 201	635	451	115	—	52	5	29	38
2 015	4 655	2 510	1 675	470	7	48	7	32	39
969	2 662	1 269	1 121	272	2	65	6	31	40
716	1 845	1 040	633	172	4	60	7	31	41
7 374	16 969	9 203	6 197	1 569	20	55	6	31	42
2 071	4 298	2 612	1 329	357	4	60	7	30	43
5 303	12 671	6 591	4 868	1 212	16	53	6	32	44
1 805	2 210	1 166	806	238	5	46	7	29	45
1 284	2 586	1 233	1 029	324	6	52	7	37	46
609	1 341	666	550	125	—	46	5	23	47
482	1 245	578	519	148	4	48	8	37	48
839	1 770	958	653	159	2	51	5	22	49
892	2 152	1 077	829	246	4	52	7	28	50
583	1 258	645	474	139	4	52	4	23	51
6 494	12 562	6 323	4 860	1 379	25	50	6	28	52
1 805	2 210	1 166	806	238	5	46	7	29	53
4 689	10 352	5 157	4 054	1 141	20	50	6	28	54
1 221	2 381	1 404	769	208	4	66	6	27	55
1 630	3 283	1 822	1 164	297	22	46	6	24	56
484	1 182	706	378	98	1	49	6	25	57
528	1 225	667	442	116	1	53	7	31	58
552	1 177	666	405	106	3	62	7	30	59
926	2 098	1 201	716	181	6	47	6	26	60
622	1 388	680	551	157	2	42	5	23	61
818	2 453	1 335	892	226	3	45	6	24	62
338	573	224	254	95	2	57	4	17	63
798	1 738	839	698	201	—	51	6	27	64
743	1 659	847	660	152	1	57	5	25	65
1 304	2 802	1 477	1 038	287	5	44	7	31	66
9 964	21 959	11 868	7 967	2 124	50	50	6	26	67
4 415	9 248	5 265	3 158	825	31	53	6	27	68
5 549	12 711	6 603	4 809	1 299	19	47	6	26	69
48 019	106 832	57 337	38 271	11 224	226	50	6	27	70
22 045	45 159	26 217	14 885	4 057	109	51	6	27	71
25 974	61 673	31 120	23 386	7 167	117	49	6	27	72

2. Ambulante Pflegedienste am 15. Dezember 2007 nach Art und Träger der Einrichtung

Art der Pflegedienste	Ambulante Pflegedienste							
	insgesamt	davon nach dem Träger der Einrichtung						
		private Träger	freigemeinnützige Träger			öffentliche Träger		
		zusammen	Träger der freien Wohlfahrtspflege	sonstige gemeinnützige Träger	zusammen	kommunale Träger	sonstige öffentliche Träger	
Ambulante Pflegedienste insgesamt	2 136	1 285	836	802	34	15	12	3
davon								
ohne andere Sozialleistungen mit anderen Sozialleistungen (gemischte Einrichtungen)	14	12	2	2	–	–	–	–
und zwar								
häusliche Krankenpflege oder Haushaltshilfe nach SGB V	2 096	1 259	823	791	32	14	12	2
Hilfe zur Pflege nach dem BSHG	1 522	872	640	617	23	10	8	2
sonstige ambulante Hilfeleistungen als eigenständiger Dienst an einer Wohneinrichtung (Altenheim, Altenwohnheim, betreutes Wohnen)	1 061	456	598	582	16	7	7	–
als eigenständiger Dienst an einem Krankenhaus, einer Vorsorge- oder Rehabilitationseinrichtung oder einem Hospiz	160	79	75	67	8	6	6	–
als eigenständiger Dienst an einer Einrichtung oder Dienst der Eingliederungshilfe	56	4	44	40	4	8	6	2
	19	4	15	14	1	–	–	–
Eingliedrige Pflegeeinrichtungen zusammen	2 046	1 253	785	754	31	8	5	3
davon								
ohne andere Sozialleistungen mit anderen Sozialleistungen (gemischte Einrichtungen)	14	12	2	2	–	–	–	–
und zwar								
häusliche Krankenpflege oder Haushaltshilfe nach SGB V	2 006	1 227	772	743	29	7	5	2
Hilfe zur Pflege nach dem BSHG	1 465	855	604	582	22	6	4	2
sonstige ambulante Hilfeleistungen als eigenständiger Dienst an einer Wohneinrichtung (Altenheim, Altenwohnheim, betreutes Wohnen)	1 004	440	561	546	15	3	3	–
als eigenständiger Dienst an einem Krankenhaus, einer Vorsorge- oder Rehabilitationseinrichtung oder einem Hospiz	120	65	54	49	5	1	1	–
als eigenständiger Dienst an einer Einrichtung oder Dienst der Eingliederungshilfe	48	4	39	35	4	5	3	2
	17	4	13	13	–	–	–	–
Mehrgliedrige Pflegeeinrichtungen zusammen	90	32	51	48	3	7	7	–
davon								
ohne andere Sozialleistungen mit anderen Sozialleistungen (gemischte Einrichtungen)	–	–	–	–	–	–	–	–
und zwar								
häusliche Krankenpflege oder Haushaltshilfe nach SGB V	90	32	51	48	3	7	7	–
Hilfe zur Pflege nach dem BSHG	57	17	36	35	1	4	4	–
sonstige ambulante Hilfeleistungen als eigenständiger Dienst an einer Wohneinrichtung (Altenheim, Altenwohnheim, betreutes Wohnen)	57	16	37	36	1	4	4	–
als eigenständiger Dienst an einem Krankenhaus, einer Vorsorge- oder Rehabilitationseinrichtung oder einem Hospiz	40	14	21	18	3	5	5	–
als eigenständiger Dienst an einer Einrichtung oder Dienst der Eingliederungshilfe	8	–	5	5	–	3	3	–
	2	–	2	1	1	–	–	–

3. Von ambulanten Pflegediensten betreute Pflegebedürftige am 15. Dezember 2007 nach Pflegestufen, Altersgruppen, Geschlecht und Art der Einrichtung

Alter von ... bis unter ... Jahren	Von ambulanten Pflegediensten betreute Pflegebedürftige						
	insgesamt			und zwar in			
	insgesamt	männlich	weiblich	Pflegediensten		eingliedrigen	mehrgliedrigen
				ohne	mit		
		andere(n) Sozialleistungen		Pflegeeinrichtungen			

Pflegestufe I

Unter 15	207	126	81	1	206	203	4
15 – 60	2 473	1 207	1 266	3	2 470	2 370	103
60 – 65	1 215	592	623	3	1 212	1 162	53
65 – 70	2 746	1 229	1 517	2	2 744	2 636	110
70 – 75	4 905	1 929	2 976	10	4 895	4 697	208
75 – 80	8 880	2 946	5 934	13	8 867	8 489	391
80 – 85	14 656	3 627	11 029	25	14 631	13 980	676
85 – 90	14 021	3 039	10 982	10	14 011	13 322	699
90 – 95	6 098	1 252	4 846	7	6 091	5 809	289
95 und mehr	2 136	421	1 715	2	2 134	2 030	106
Zusammen	57 337	16 368	40 969	76	57 261	54 698	2 639

Pflegestufe II

Unter 15	159	90	69	–	159	155	4
15 – 60	2 179	1 007	1 172	5	2 174	2 082	97
60 – 65	834	404	430	1	833	804	30
65 – 70	2 101	1 044	1 057	6	2 095	2 016	85
70 – 75	3 705	1 747	1 958	4	3 701	3 546	159
75 – 80	6 142	2 775	3 367	9	6 133	5 877	265
80 – 85	8 681	3 052	5 629	12	8 669	8 314	367
85 – 90	8 041	2 344	5 697	15	8 026	7 719	322
90 – 95	4 254	948	3 306	8	4 246	4 093	161
95 und mehr	2 175	397	1 778	3	2 172	2 095	80
Zusammen	38 271	13 808	24 463	63	38 208	36 701	1 570

Pflegestufe III

Unter 15	158	75	83	–	158	156	2
15 – 60	1 797	901	896	3	1 794	1 743	54
60 – 65	357	185	172	–	357	347	10
65 – 70	796	415	381	4	792	770	26
70 – 75	1 202	654	548	1	1 201	1 162	40
75 – 80	1 574	792	782	6	1 568	1 521	53
80 – 85	1 984	792	1 192	10	1 974	1 911	73
85 – 90	1 776	505	1 271	2	1 774	1 715	61
90 – 95	990	195	795	2	988	955	35
95 und mehr	590	79	511	1	589	569	21
Zusammen	11 224	4 593	6 631	29	11 195	10 849	375

**Noch: 3. Von ambulanten Pflegediensten betreute Pflegebedürftige am 15. Dezember 2007
nach Pflegestufen, Altersgruppen, Geschlecht und Art der Einrichtung**

Alter von ... bis unter ... Jahren	Von ambulanten Pflegediensten betreute Pflegebedürftige						
	insgesamt			und zwar in			
	insgesamt	männlich	weiblich	Pflegediensten		eingliedrigen	mehrgliedrigen
				ohne	mit		
			andere(n) Sozialleistungen		Pflegeeinrichtungen		

noch: **Pflegestufe III**
darunter Härtefälle

Unter 15	5	1	4	–	5	5	–
15 – 60	118	74	44	–	118	116	2
60 – 65	8	5	3	–	8	8	–
65 – 70	28	18	10	–	28	28	–
70 – 75	8	5	3	–	8	8	–
75 – 80	6	1	5	–	6	6	–
80 – 85	21	6	15	–	21	21	–
85 – 90	21	5	16	–	21	21	–
90 – 95	4	–	4	–	4	4	–
95 und mehr	7	2	5	–	7	6	1
Zusammen	226	117	109	–	226	223	3

Insgesamt

Unter 15	524	291	233	1	523	514	10
15 – 60	6 449	3 115	3 334	11	6 438	6 195	254
60 – 65	2 406	1 181	1 225	4	2 402	2 313	93
65 – 70	5 643	2 688	2 955	12	5 631	5 422	221
70 – 75	9 812	4 330	5 482	15	9 797	9 405	407
75 – 80	16 596	6 513	10 083	28	16 568	15 887	709
80 – 85	25 321	7 471	17 850	47	25 274	24 205	1 116
85 – 90	23 838	5 888	17 950	27	23 811	22 756	1 082
90 – 95	11 342	2 395	8 947	17	11 325	10 857	485
95 und mehr	4 901	897	4 004	6	4 895	4 694	207
Insgesamt	106 832	34 769	72 063	168	106 664	102 248	4 584

4. Personal in ambulanten Pflegediensten am 15. Dezember 2007 nach Geschlecht, Berufsabschluss und Tätigkeitsbereich

Berufsabschluss	Personal in ambulanten Pflegediensten					
	insgesamt	davon überwiegend tätig im Bereich				
		Pflege- dienstleitung	Grundpflege	hauswirt- schaftliche Versorgung	Verwaltung, Geschäfts- führung	sonstiges
männlich						
Staatlich anerkannter Altenpfleger	1 430	124	1 252	2	38	14
Staatlich anerkannter Altenpflegehelfer	92	2	86	–	1	3
Gesundheits- und Krankenpfleger	2 649	540	1 864	6	163	76
Krankenpflegehelfer	245	–	227	6	6	6
Gesundheits- und Kinderkrankenpfleger	44	10	21	–	5	8
Heilerziehungspfleger; Heilerzieher	24	1	17	2	–	4
Heilerziehungspflegehelfer	16	–	8	–	–	8
Heilpädagoge	2	1	1	–	–	–
Ergotherapeut	8	–	4	–	–	4
Physiotherapeut (Krankengymnast)	10	–	7	–	–	3
Sonstiger Abschluss im Bereich der nichtärztlichen Heilberufe	45	1	27	3	11	3
Sozialpädagogischer/sozialarbeiterischer Berufsabschluss	67	–	14	3	25	25
Familienpfleger mit staatlichem Abschluss	9	–	5	3	1	–
Dorfhelfer mit staatlichem Abschluss	2	2	–	–	–	–
Abschluss einer pflegewissenschaftlichen Ausbildung an einer Fachhochschule oder Universität	59	23	11	1	23	1
Sonstiger pflegerischer Beruf	147	–	122	17	5	3
Fachhauswirtschafter für ältere Menschen	1	–	–	–	1	–
Sonstiger hauswirtschaftlicher Berufsabschluss	76	2	14	30	14	16
Sonstiger Berufsabschluss	996	3	323	174	234	262
Ohne Berufsabschluss/noch in Ausbildung	1 082	–	421	320	37	304
Zusammen	7 004	709	4 424	567	564	740
weiblich						
Staatlich anerkannte Altenpflegerin	7 547	369	6 967	47	75	89
Staatlich anerkannte Altenpflegehelferin	1 008	18	933	37	5	15
Gesundheits- und Krankenpflegerin	13 780	1 621	11 554	67	245	293
Krankenpflegehelferin	2 183	8	2 056	70	23	26
Gesundheits- und Kinderkrankenpflegerin	1 607	152	1 327	12	25	91
Heilerziehungspflegerin; Heilerzieherin	74	1	63	5	–	5
Heilerziehungspflegehelferin	29	–	24	4	–	1
Heilpädagogin	21	1	11	2	2	5
Ergotherapeutin	38	–	27	4	1	6
Physiotherapeutin (Krankengymnastin)	136	–	112	5	10	9
Sonstiger Abschluss im Bereich der nichtärztlichen Heilberufe	1 002	3	827	73	74	25
Sozialpädagogischer/sozialarbeiterischer Berufsabschluss	239	3	75	41	52	68
Familienpflegerin mit staatlichem Abschluss	279	–	190	74	2	13
Dorfhelferin mit staatlichem Abschluss	15	3	7	5	–	–
Abschluss einer pflegewissenschaftlichen Ausbildung an einer Fachhochschule oder Universität	282	42	176	37	14	13
Sonstiger pflegerischer Beruf	3 227	3	2 700	470	22	32
Fachhauswirtschafterin für ältere Menschen	137	–	36	99	1	1
Sonstiger hauswirtschaftlicher Berufsabschluss	1 169	5	352	685	64	63
Sonstiger Berufsabschluss	6 075	3	2 330	2 418	971	353
Ohne Berufsabschluss/noch in Ausbildung	2 167	–	1 097	815	62	193
Zusammen	41 015	2 232	30 864	4 970	1 648	1 301
Insgesamt						
Staatlich anerkannte/r Altenpfleger/-in	8 977	493	8 219	49	113	103
Staatlich anerkannte/r Altenpflegehelfer/-in	1 100	20	1 019	37	6	18
Gesundheits- und Krankenpfleger/-in	16 429	2 161	13 418	73	408	369
Krankenpflegehelfer/-in	2 428	8	2 283	76	29	32
Gesundheits- und Kinderkrankenpfleger/-in	1 651	162	1 348	12	30	99
Heilerziehungspfleger/-in; Heilerzieher/-in	98	2	80	7	–	9
Heilerziehungspflegehelfer/-in	45	–	32	4	–	9
Heilpädagogin/Heilpädagoge	23	2	12	2	2	5
Ergotherapeut/-in	46	–	31	4	1	10
Physiotherapeut/-in (Krankengymnast/-in)	146	–	119	5	10	12
Sonstiger Abschluss im Bereich der nichtärztlichen Heilberufe	1 047	4	854	76	85	28
Sozialpädagogischer/sozialarbeiterischer Berufsabschluss	306	3	89	44	77	93
Familienpfleger/-in mit staatlichem Abschluss	288	–	195	77	3	13
Dorfhelfer/-in mit staatlichem Abschluss	17	5	7	5	–	–
Abschluss einer pflegewissenschaftlichen Ausbildung an einer Fachhochschule oder Universität	341	65	187	38	37	14
Sonstiger pflegerischer Beruf	3 374	3	2 822	487	27	35
Fachhauswirtschafter/-in für ältere Menschen	138	–	36	99	2	1
Sonstiger hauswirtschaftlicher Berufsabschluss	1 245	7	366	715	78	79
Sonstiger Berufsabschluss	7 071	6	2 653	2 592	1 205	615
Ohne Berufsabschluss/noch in Ausbildung	3 249	–	1 518	1 135	99	497
Insgesamt	48 019	2 941	35 288	5 537	2 212	2 041

5. Vollzeitbeschäftigtes Personal in ambulanten Pflegediensten am 15. Dezember 2007 nach Geschlecht, Berufsabschluss und Tätigkeitsbereich

Berufsabschluss	Vollzeitbeschäftigtes Personal in ambulanten Pflegediensten					
	insgesamt	davon überwiegend tätig im Bereich				
		Pflege- dienstleitung	Grundpflege	hauswirt- schaftliche Versorgung	Verwaltung, Geschäfts- führung	sonstiges
männlich						
Staatlich anerkannter Altenpfleger	831	116	677	1	33	4
Staatlich anerkannter Altenpflegehelfer	42	2	36	–	1	3
Gesundheits- und Krankenpfleger	1 495	514	799	3	150	29
Krankenpflegehelfer	132	–	119	3	6	4
Gesundheits- und Kinderkrankenpfleger	30	9	14	–	3	4
Heilerziehungspfleger; Heilerzieher	10	1	7	1	–	1
Heilerziehungspflegehelfer	6	–	–	–	–	6
Heilpädagoge	1	1	–	–	–	–
Ergotherapeut	3	–	1	–	–	2
Physiotherapeut (Krankengymnast)	1	–	1	–	–	–
Sonstiger Abschluss im Bereich der nichtärztlichen Heilberufe	18	1	9	1	6	1
Sozialpädagogischer/sozialarbeiterischer Berufsabschluss	33	–	6	1	17	9
Familienpfleger mit staatlichem Abschluss	6	–	3	2	1	–
Dorfhelfer mit staatlichem Abschluss	2	2	–	–	–	–
Abschluss einer pflegewissenschaftlichen Ausbildung an einer Fachhochschule oder Universität	45	23	2	–	20	–
Sonstiger pflegerischer Beruf	58	–	50	5	3	–
Fachhauswirtschafter für ältere Menschen	–	–	–	–	–	–
Sonstiger hauswirtschaftlicher Berufsabschluss	30	1	5	10	10	4
Sonstiger Berufsabschluss	299	1	94	31	130	43
Ohne Berufsabschluss/noch in Ausbildung	151	–	58	40	15	38
Zusammen	3 193	671	1 881	98	395	148
weiblich						
Staatlich anerkannte Altenpflegerin	2 367	304	1 979	5	53	26
Staatlich anerkannte Altenpflegehelferin	283	10	262	5	3	3
Gesundheits- und Krankenpflegerin	3 986	1 387	2 368	3	157	71
Krankenpflegehelferin	530	4	497	14	10	5
Gesundheits- und Kinderkrankenpflegerin	499	131	333	1	15	19
Heilerziehungspflegerin; Heilerzieherin	15	–	13	2	–	–
Heilerziehungspflegehelferin	5	–	5	–	–	–
Heilpädagogin	9	–	6	–	1	2
Ergotherapeutin	9	–	7	–	1	1
Physiotherapeutin (Krankengymnastin)	36	–	27	–	8	1
Sonstiger Abschluss im Bereich der nichtärztlichen Heilberufe	195	1	155	6	27	6
Sozialpädagogischer/sozialarbeiterischer Berufsabschluss	62	3	19	2	22	16
Familienpflegerin mit staatlichem Abschluss	79	–	59	15	2	3
Dorfhelferin mit staatlichem Abschluss	5	3	1	1	–	–
Abschluss einer pflegewissenschaftlichen Ausbildung an einer Fachhochschule oder Universität	100	34	36	13	12	5
Sonstiger pflegerischer Beruf	465	–	398	53	8	6
Fachhauswirtschafterin für ältere Menschen	18	–	4	13	–	1
Sonstiger hauswirtschaftlicher Berufsabschluss	135	1	55	52	19	8
Sonstiger Berufsabschluss	771	2	335	196	214	24
Ohne Berufsabschluss/noch in Ausbildung	355	–	224	104	18	9
Zusammen	9 924	1 880	6 783	485	570	206
Insgesamt						
Staatlich anerkannte/r Altenpfleger/-in	3 198	420	2 656	6	86	30
Staatlich anerkannte/r Altenpflegehelfer/-in	325	12	298	5	4	6
Gesundheits- und Krankenpfleger/-in	5 481	1 901	3 167	6	307	100
Krankenpflegehelfer/-in	662	4	616	17	16	9
Gesundheits- und Kinderkrankenpfleger/-in	529	140	347	1	18	23
Heilerziehungspfleger/-in; Heilerzieher/-in	25	1	20	3	–	1
Heilerziehungspflegehelfer/-in	11	–	5	–	–	6
Heilpädagogin/Heilpädagoge	10	1	6	–	1	2
Ergotherapeut/-in	12	–	8	–	1	3
Physiotherapeut/-in (Krankengymnast/-in)	37	–	28	–	8	1
Sonstiger Abschluss im Bereich der nichtärztlichen Heilberufe	213	2	164	7	33	7
Sozialpädagogischer/sozialarbeiterischer Berufsabschluss	95	3	25	3	39	25
Familienpfleger/-in mit staatlichem Abschluss	85	–	62	17	3	3
Dorfhelfer/-in mit staatlichem Abschluss	7	5	1	1	–	–
Abschluss einer pflegewissenschaftlichen Ausbildung an einer Fachhochschule oder Universität	145	57	38	13	32	5
Sonstiger pflegerischer Beruf	523	–	448	58	11	6
Fachhauswirtschafter/-in für ältere Menschen	18	–	4	13	–	1
Sonstiger hauswirtschaftlicher Berufsabschluss	165	2	60	62	29	12
Sonstiger Berufsabschluss	1 070	3	429	227	344	67
Ohne Berufsabschluss/noch in Ausbildung	506	–	282	144	33	47
Insgesamt	13 117	2 551	8 664	583	965	354

6. Teilzeitbeschäftigtes Personal in ambulanten Pflegediensten am 15. Dezember 2007 nach Geschlecht, Berufsabschluss und Tätigkeitsbereich

Berufsabschluss	Teilzeitbeschäftigtes Personal in ambulanten Pflegediensten					
	insgesamt	davon überwiegend tätig im Bereich				
		Pflege- dienstleitung	Grundpflege	hauswirt- schaftliche Versorgung	Verwaltung, Geschäfts- führung	sonstiges
männlich						
Staatlich anerkannter Altenpfleger	596	8	573	1	5	9
Staatlich anerkannter Altenpflegehelfer	49	–	49	–	–	–
Gesundheits- und Krankenpfleger	1 149	26	1 062	3	12	46
Krankenpflegehelfer	108	–	103	3	–	2
Gesundheits- und Kinderkrankenpfleger	13	1	7	–	1	4
Heilerziehungspfleger; Heilerzieher	12	–	9	1	–	2
Heilerziehungspflegehelfer	9	–	7	–	–	2
Heilpädagoge	1	–	1	–	–	–
Ergotherapeut	4	–	3	–	–	1
Physiotherapeut (Krankengymnast)	9	–	6	–	–	3
Sonstiger Abschluss im Bereich der nichtärztlichen Heilberufe	26	–	18	2	4	2
Sozialpädagogischer/sozialarbeiterischer Berufsabschluss	33	–	8	2	8	15
Familienpfleger mit staatlichem Abschluss	3	–	2	1	–	–
Dorfhelfer mit staatlichem Abschluss	–	–	–	–	–	–
Abschluss einer pflegewissenschaftlichen Ausbildung an einer Fachhochschule oder Universität	14	–	9	1	3	1
Sonstiger pflegerischer Beruf	87	–	70	12	2	3
Fachhauswirtschaftler für ältere Menschen	1	–	–	–	1	–
Sonstiger hauswirtschaftlicher Berufsabschluss	35	1	5	15	4	10
Sonstiger Berufsabschluss	577	2	216	105	103	151
Ohne Berufsabschluss/noch in Ausbildung	386	–	210	103	7	66
Zusammen	3 112	38	2 358	249	150	317
weiblich						
Staatlich anerkannte Altenpflegerin	5 158	65	4 967	41	22	63
Staatlich anerkannte Altenpflegehelferin	720	8	667	31	2	12
Gesundheits- und Krankenpflegerin	9 749	234	9 145	63	87	220
Krankenpflegehelferin	1 649	4	1 555	56	13	21
Gesundheits- und Kinderkrankenpflegerin	1 101	21	988	11	9	72
Heilerziehungspflegerin; Heilerzieherin	58	1	49	3	–	5
Heilerziehungspflegehelferin	24	–	19	4	–	1
Heilpädagogin	12	1	5	2	1	3
Ergotherapeutin	29	–	20	4	–	5
Physiotherapeutin (Krankengymnastin)	100	–	85	5	2	8
Sonstiger Abschluss im Bereich der nichtärztlichen Heilberufe	805	2	670	67	47	19
Sozialpädagogischer/sozialarbeiterischer Berufsabschluss	176	–	56	38	30	52
Familienpflegerin mit staatlichem Abschluss	199	–	130	59	–	10
Dorfhelferin mit staatlichem Abschluss	8	–	5	3	–	–
Abschluss einer pflegewissenschaftlichen Ausbildung an einer Fachhochschule oder Universität	180	8	139	23	2	8
Sonstiger pflegerischer Beruf	2 746	3	2 291	412	14	26
Fachhauswirtschaftlerin für ältere Menschen	119	–	32	86	1	–
Sonstiger hauswirtschaftlicher Berufsabschluss	1 030	4	296	631	44	55
Sonstiger Berufsabschluss	5 226	1	1 955	2 201	752	317
Ohne Berufsabschluss/noch in Ausbildung	1 433	–	603	677	24	129
Zusammen	30 522	352	23 677	4 417	1 050	1 026
Insgesamt						
Staatlich anerkannte/r Altenpfleger/-in	5 754	73	5 540	42	27	72
Staatlich anerkannte/r Altenpflegehelfer/-in	769	8	716	31	2	12
Gesundheits- und Krankenpfleger/-in	10 898	260	10 207	66	99	266
Krankenpflegehelfer/-in	1 757	4	1 658	59	13	23
Gesundheits- und Kinderkrankenpfleger/-in	1 114	22	995	11	10	76
Heilerziehungspfleger/-in; Heilerzieher/-in	70	1	58	4	–	7
Heilerziehungspflegehelfer/-in	33	–	26	4	–	3
Heilpädagogin/Heilpädagoge	13	1	6	2	1	3
Ergotherapeut/-in	33	–	23	4	–	6
Physiotherapeut/-in (Krankengymnast/-in)	109	–	91	5	2	11
Sonstiger Abschluss im Bereich der nichtärztlichen Heilberufe	831	2	688	69	51	21
Sozialpädagogischer/sozialarbeiterischer Berufsabschluss	209	–	64	40	38	67
Familienpfleger/-in mit staatlichem Abschluss	202	–	132	60	–	10
Dorfhelfer/-in mit staatlichem Abschluss	8	–	5	3	–	–
Abschluss einer pflegewissenschaftlichen Ausbildung an einer Fachhochschule oder Universität	194	8	148	24	5	9
Sonstiger pflegerischer Beruf	2 833	3	2 361	424	16	29
Fachhauswirtschaftler/-in für ältere Menschen	120	–	32	86	2	–
Sonstiger hauswirtschaftlicher Berufsabschluss	1 065	5	301	646	48	65
Sonstiger Berufsabschluss	5 803	3	2 171	2 306	855	468
Ohne Berufsabschluss/noch in Ausbildung	1 819	–	813	780	31	195
Insgesamt	33 634	390	26 035	4 666	1 200	1 343

7. Ausgewählte Daten zu den Pflegeheimen

Lfd. Nr.	Verwaltungsbezirk	Pflegeheime	Verfügbare Plätze in Pflegeheimen					Personal in Pflegeheimen
			für vollstationäre Pflege				für teilstationäre Pflege	
			zusammen	je Pflegeheim	je 1 000 Einwohner ¹⁾	je 1 000 Einwohner ¹⁾ ab 65 und mehr Jahren		
	Kreisfreie Städte							
1	Düsseldorf	58	5 124	88	9	45	122	3 837
2	Duisburg	52	4 835	93	10	46	63	3 743
3	Essen	71	7 053	99	12	55	28	5 979
4	Krefeld	27	1 951	72	8	39	38	1 828
5	Mönchengladbach	34	2 217	65	9	42	52	2 171
6	Mülheim an der Ruhr	16	1 777	111	11	44	22	1 371
7	Oberhausen	20	1 957	98	9	43	41	1 334
8	Remscheid	14	940	67	8	38	50	866
9	Solingen	26	1 771	68	11	51	54	1 555
10	Wuppertal	45	4 013	89	11	53	64	3 435
	Kreise							
11	Kleve	51	2 946	58	10	51	36	2 708
12	Mettmann	54	4 617	86	9	42	74	3 950
13	Rhein-Kreis Neuss	32	2 942	92	7	33	42	2 454
14	Viersen	29	2 361	81	8	40	51	2 286
15	Wesel	50	4 337	87	9	45	76	3 821
16	Reg.-Bez. Düsseldorf	579	48 841	84	9	45	813	41 338
	davon							
17	kreisfreie Städte	363	31 638	87	10	47	534	26 119
18	Kreise	216	17 203	80	8	42	279	15 219
	Kreisfreie Städte							
19	Aachen	34	2 347	69	9	51	86	2 214
20	Bonn	38	3 030	80	10	52	58	2 607
21	Köln	86	7 592	88	8	42	155	6 034
22	Leverkusen	11	1 375	125	9	39	37	1 205
	Kreise							
23	Aachen	36	2 732	76	9	44	24	2 405
24	Düren	49	2 770	57	10	54	130	2 451
25	Rhein-Erft-Kreis	42	3 178	76	7	36	59	2 818
26	Euskirchen	33	2 063	63	11	56	36	1 738
27	Heinsberg	39	2 482	64	10	52	40	2 516
28	Oberbergischer Kreis	47	3 320	71	12	59	50	3 049
29	Rhein.-Berg. Kreis	25	2 257	90	8	38	71	1 988
30	Rhein-Sieg-Kreis	58	4 335	75	7	39	53	3 875
31	Reg.-Bez. Köln	498	37 481	75	9	45	799	32 900
	davon							
32	kreisfreie Städte	169	14 344	85	8	45	336	12 060
33	Kreise	329	23 137	70	9	45	463	20 840
	Kreisfreie Städte							
34	Bottrop	14	1 113	80	9	45	27	1 065
35	Gelsenkirchen	26	2 491	96	9	45	76	1 973
36	Münster	40	2 514	63	9	52	119	2 451

1) Bevölkerung am 31.12.2007

am 15. Dezember 2007 nach Verwaltungsbezirken

insgesamt	Pflegebedürftige in Pflegeheimen							Pflegebedürftige			Lfd. Nr.
	davon in		Pflegestufe I	Pflegestufe II	Pflegestufe III		bisher noch keiner Pflegestufe zugeordnet	je Pflegeheim	je 1 000 Einwohner ¹⁾	im Alter von 65 und mehr Jahren je 1 000 Einwohner ¹⁾ entsprechenden Alters	
	vollstationärer Dauerpflege oder Kurzzeitpflege	teilstationärer Pflege			zusammen	darunter Härtefälle					
4 866	4 731	135	1 748	2 193	916	13	9	84	8	40	1
4 709	4 631	78	1 672	2 055	967	22	15	91	9	42	2
6 671	6 637	34	2 350	2 785	1 516	91	20	94	11	48	3
2 057	1 904	153	597	907	548	14	5	76	9	39	4
2 305	2 231	74	766	1 044	495	36	–	68	9	42	5
1 656	1 627	29	510	760	385	11	1	104	10	39	6
1 870	1 857	13	580	840	444	13	6	94	9	39	7
946	889	57	302	454	188	3	2	68	8	38	8
1 651	1 599	52	556	785	302	5	8	64	10	45	9
3 749	3 681	68	1 392	1 554	799	15	4	83	11	47	10
2 653	2 622	31	994	1 014	618	31	27	52	9	42	11
4 192	4 119	73	1 496	1 810	871	20	15	78	8	37	12
2 859	2 812	47	983	1 194	670	3	12	89	6	31	13
2 364	2 264	100	830	930	593	11	11	82	8	38	14
4 096	3 976	120	1 471	1 623	993	24	9	82	9	40	15
46 644	45 580	1 064	16 247	19 948	10 305	312	144	81	9	41	16
30 480	29 787	693	10 473	13 377	6 560	223	70	84	10	43	17
16 164	15 793	371	5 774	6 571	3 745	89	74	75	8	37	18
2 321	2 217	104	763	952	601	6	5	68	9	48	19
2 870	2 789	81	984	1 206	651	20	29	76	9	48	20
7 303	7 067	236	2 778	2 954	1 512	25	59	85	7	38	21
1 368	1 323	45	485	582	300	8	1	124	8	37	22
2 609	2 584	25	898	1 203	497	8	11	72	8	40	23
2 637	2 489	148	1 054	1 136	421	6	26	54	10	47	24
3 086	3 018	68	1 152	1 339	590	3	5	73	7	33	25
1 943	1 903	40	728	756	449	22	10	59	10	45	26
2 388	2 338	50	820	980	577	8	11	61	9	45	27
2 922	2 839	83	1 060	1 161	669	15	32	62	10	48	28
2 218	2 142	76	777	927	503	8	11	89	8	36	29
4 186	4 100	86	1 503	1 599	1 032	63	52	72	7	34	30
35 851	34 809	1 042	13 002	14 795	7 802	192	252	72	8	40	31
13 862	13 396	466	5 010	5 694	3 064	59	94	82	8	41	32
21 989	21 413	576	7 992	9 101	4 738	133	158	67	8	39	33
1 124	1 091	33	316	484	323	–	1	80	9	44	34
2 428	2 371	57	845	1 127	455	4	1	93	9	42	35
2 343	2 214	129	978	1 002	350	7	13	59	9	47	36

Noch: 7. Ausgewählte Daten zu den Pflegeheimen

Lfd. Nr.	Verwaltungsbezirk	Pflegeheime	Verfügbare Plätze in Pflegeheimen				für teilstationäre Pflege	Personal in Pflegeheimen
			für vollstationäre Pflege					
			zusammen	je Pflegeheim	je 1 000 Einwohner ¹⁾	je 1 000 Einwohner ¹⁾ ab 65 und mehr Jahren		
	Kreise							
37	Borken	47	2 645	56	7	42	121	2 754
38	Coesfeld	32	2 248	70	10	58	63	1 989
39	Recklinghausen	75	6 169	82	10	46	131	4 956
40	Steinfurt	57	3 560	62	8	44	168	3 506
41	Warendorf	30	2 058	69	7	39	54	1 759
42	Reg.-Bez. Münster	321	22 798	71	9	46	759	20 453
	davon							
43	kreisfreie Städte	80	6 118	76	9	48	222	5 489
44	Kreise	241	16 680	69	9	45	537	14 964
	Kreisfreie Stadt							
45	Bielefeld	36	2 947	82	9	44	100	2 722
	Kreise							
46	Gütersloh	36	2 332	65	7	36	176	2 217
47	Herford	31	2 217	72	9	41	76	2 002
48	Höxter	21	1 397	67	9	45	35	1 307
49	Lippe	58	3 717	64	10	49	66	3 097
50	Minden-Lübbecke	62	3 821	62	12	57	114	2 872
51	Paderborn	36	2 258	63	8	46	70	2 135
52	Reg.-Bez. Detmold	280	18 689	67	9	46	637	16 352
	davon							
53	kreisfreie Stadt	36	2 947	82	9	44	100	2 722
54	Kreise	244	15 742	65	9	46	537	13 630
	Kreisfreie Städte							
55	Bochum	34	3 655	108	10	45	72	3 013
56	Dortmund	52	5 043	97	9	41	167	3 699
57	Hagen	21	1 915	91	10	44	64	1 455
58	Hamm	21	1 739	83	9	49	30	1 383
59	Herne	20	1 635	82	10	45	56	1 265
	Kreise							
60	Ennepe-Ruhr-Kreis	44	3 715	84	11	50	67	2 798
61	Hochsauerlandkreis	40	2 586	65	9	46	60	2 248
62	Märkischer Kreis	62	4 554	73	10	51	116	3 425
63	Olpe	21	997	47	7	39	12	977
64	Siegen-Wittgenstein	33	2 092	63	7	36	75	1 750
65	Soest	60	4 262	71	14	71	145	2 959
66	Unna	52	3 747	72	9	44	156	2 998
67	Reg.-Bez. Arnsberg	460	35 940	78	10	47	1 020	27 970
	davon							
68	kreisfreie Städte	148	13 987	95	9	44	389	10 815
69	Kreise	312	21 953	70	10	49	631	17 155
70	Nordrhein-Westfalen	2 138	163 749	77	9	46	4 028	139 013
	davon							
71	kreisfreie Städte	796	69 034	87	9	46	1 581	57 205
72	Kreise	1 342	94 715	71	9	45	2 447	81 808

am 15. Dezember 2007 nach Verwaltungsbezirken

insgesamt	Pflegebedürftige in Pflegeheimen							Pflegebedürftige			Lfd. Nr.
	davon in		Pflegestufe I	Pflegestufe II	Pflegestufe III		bisher noch keiner Pflegestufe zugeordnet	je Pflegeheim	je 1 000 Einwohner ¹⁾	im Alter von 65 und mehr Jahren je 1 000 Einwohner ¹⁾ entsprechenden Alters	
	vollstationärer Dauerpflege oder Kurzzeitpflege	teilstationärer Pflege			zusammen	darunter Härtefälle					
2 406	2 308	98	874	1 088	437	20	7	51	6	36	37
1 945	1 863	82	708	846	375	4	16	61	9	48	38
5 883	5 666	217	2 074	2 665	1 135	8	9	78	9	43	39
3 263	3 056	207	1 288	1 443	526	11	6	57	7	38	40
1 844	1 789	55	633	836	374	3	1	61	7	34	41
21 236	20 358	878	7 716	9 491	3 975	57	54	66	8	41	42
5 895	5 676	219	2 139	2 613	1 128	11	15	74	9	44	43
15 341	14 682	659	5 577	6 878	2 847	46	39	64	8	40	44
2 896	2 761	135	1 045	1 300	532	2	19	80	9	42	45
2 327	2 110	217	856	985	479	–	7	65	7	35	46
1 964	1 877	87	756	849	350	–	9	63	8	35	47
1 235	1 199	36	482	518	232	3	3	59	8	38	48
3 259	3 210	49	1 341	1 406	506	–	6	56	9	41	49
3 281	3 117	164	1 298	1 351	623	3	9	53	10	46	50
2 002	1 946	56	774	874	351	3	3	56	7	37	51
16 964	16 220	744	6 552	7 283	3 073	11	56	61	8	39	52
2 896	2 761	135	1 045	1 300	532	2	19	80	9	42	53
14 068	13 459	609	5 507	5 983	2 541	9	37	58	8	39	54
3 549	3 449	100	1 195	1 613	735	3	6	104	9	42	55
4 901	4 705	196	1 950	2 185	754	6	12	94	8	38	56
1 863	1 785	78	731	887	234	5	11	89	10	41	57
1 599	1 586	13	679	696	212	1	12	76	9	42	58
1 621	1 546	75	631	760	220	1	10	81	10	43	59
3 255	3 182	73	1 125	1 566	558	3	6	74	10	40	60
2 246	2 191	55	948	874	395	9	29	56	8	37	61
3 887	3 759	128	1 478	1 767	614	2	28	63	9	40	62
943	913	30	311	443	184	1	5	45	7	35	63
1 903	1 810	93	700	816	377	1	10	58	7	31	64
3 476	3 287	189	1 363	1 532	552	7	29	58	11	52	65
3 524	3 310	214	1 274	1 580	652	9	18	68	8	39	66
32 767	31 523	1 244	12 385	14 719	5 487	48	176	71	9	40	67
13 533	13 071	462	5 186	6 141	2 155	16	51	91	9	41	68
19 234	18 452	782	7 199	8 578	3 332	32	125	62	9	39	69
153 462	148 490	4 972	55 902	66 236	30 642	620	682	72	9	40	70
66 666	64 691	1 975	23 853	29 125	13 439	311	249	84	9	42	71
86 796	83 799	2 997	32 049	37 111	17 203	309	433	65	8	39	72

8. Pflegeheime am 15. Dezember 2007 nach Trägergruppen und Zahl der Pflegebedürftigen (Größenklassen) sowie nach Pflegeangebot der Einrichtung

Pflegeheime mit ... bis ... Pflegebedürftigen	Pflegeheime									
	insgesamt	davon nach Pflegeangebot der Einrichtung								
		Dauer- und Kurzzeitpflege und Tages- und/oder Nachtpflege	nur Dauer und Kurzzeitpflege	nur Dauerpflege und Tages- und/oder Nachtpflege	nur Kurzzeitpflege und Tages- und/oder Nachtpflege	nur Tages- und Nachtpflege	nur Dauerpflege	nur Kurzzeitpflege	nur Tagespflege	nur Nachtpflege
private Träger										
1 – 10	38	–	–	1	–	–	22	9	6	–
11 – 20	81	–	4	–	3	–	51	2	21	–
21 – 30	102	–	6	–	–	–	81	1	14	–
31 – 40	61	–	–	–	–	–	61	–	–	–
41 – 50	58	–	–	–	–	–	58	–	–	–
51 – 60	62	–	3	–	–	–	58	1	–	–
61 – 80	100	1	4	2	–	–	93	–	–	–
81 – 100	53	–	3	1	–	–	49	–	–	–
101 – 150	59	1	4	–	–	–	54	–	–	–
151 – 200	8	–	2	–	–	–	6	–	–	–
201 – 300	3	–	–	–	–	–	3	–	–	–
301 und mehr	–	–	–	–	–	–	–	–	–	–
Zusammen	625	2	26	4	3	–	536	13	41	–
freigemeinnützige Träger										
1 – 10	71	–	1	1	1	–	38	23	6	1
11 – 20	89	–	1	–	1	–	21	21	45	–
21 – 30	77	2	2	1	3	–	41	2	26	–
31 – 40	83	1	3	1	4	–	60	1	13	–
41 – 50	72	–	3	4	1	–	58	–	6	–
51 – 60	100	–	5	4	–	–	91	–	–	–
61 – 80	291	6	26	11	–	–	246	–	2	–
81 – 100	259	8	24	18	–	–	209	–	–	–
101 – 150	306	17	33	29	–	–	227	–	–	–
151 – 200	63	2	3	10	–	–	48	–	–	–
201 – 300	19	1	1	1	–	–	16	–	–	–
301 und mehr	1	–	–	1	–	–	–	–	–	–
Zusammen	1 431	37	102	81	10	–	1 055	47	98	1
öffentliche Träger										
1 – 10	3	–	–	–	–	–	2	1	–	–
11 – 20	8	–	–	–	–	–	2	3	3	–
21 – 30	3	–	–	–	–	–	3	–	–	–
31 – 40	3	–	–	1	–	–	2	–	–	–
41 – 50	4	1	–	–	–	–	3	–	–	–
51 – 60	4	–	1	1	–	–	2	–	–	–
61 – 80	11	–	1	–	–	–	10	–	–	–
81 – 100	14	1	–	–	–	–	13	–	–	–
101 – 150	18	1	1	2	–	–	14	–	–	–
151 – 200	10	1	–	1	–	–	8	–	–	–
201 – 300	2	–	–	–	–	–	2	–	–	–
301 und mehr	2	–	–	1	–	–	1	–	–	–
Zusammen	82	4	3	6	–	–	62	4	3	–
Insgesamt										
1 – 10	112	–	1	2	1	–	62	33	12	1
11 – 20	178	–	5	–	4	–	74	26	69	–
21 – 30	182	2	8	1	3	–	125	3	40	–
31 – 40	147	1	3	2	4	–	123	1	13	–
41 – 50	134	1	3	4	1	–	119	–	6	–
51 – 60	166	–	9	5	–	–	151	1	–	–
61 – 80	402	7	31	13	–	–	349	–	2	–
81 – 100	326	9	27	19	–	–	271	–	–	–
101 – 150	383	19	38	31	–	–	295	–	–	–
151 – 200	81	3	5	11	–	–	62	–	–	–
201 – 300	24	1	1	1	–	–	21	–	–	–
301 und mehr	3	–	–	2	–	–	1	–	–	–
Insgesamt	2 138	43	131	91	13	–	1 653	64	142	1

**9. Pflegebedürftige in Pflegeheimen am 15. Dezember 2007 nach Pflegestufen,
Altersgruppen und Art der Pflegeleistung**

Alter von ... bis unter ... Jahren	Pflegebedürftige in Pflegeheimen						
	insgesamt	in vollstationärer Pflege			in teilstationärer Pflege		
		zusammen	Dauerpflege	Kurzzeitpflege	zusammen	Tagespflege	Nachtpflege
Pflegestufe I							
Unter 15	10	10	7	3	–	–	–
15 – 60	1 822	1 787	1 730	57	35	35	–
60 – 65	1 301	1 238	1 204	34	63	63	–
65 – 70	2 652	2 520	2 445	75	132	132	–
70 – 75	4 134	3 872	3 710	162	262	262	–
75 – 80	6 972	6 575	6 230	345	397	395	2
80 – 85	12 654	12 081	11 542	539	573	573	–
85 – 90	14 894	14 374	13 808	566	520	520	–
90 – 95	8 171	8 019	7 766	253	152	152	–
95 und mehr	3 292	3 254	3 159	95	38	38	–
Zusammen	55 902	53 730	51 601	2 129	2 172	2 170	2
Pflegestufe II							
Unter 15	15	15	6	9	–	–	–
15 – 60	2 115	2 041	2 005	36	74	74	–
60 – 65	1 186	1 131	1 111	20	55	55	–
65 – 70	2 792	2 635	2 584	51	157	157	–
70 – 75	4 757	4 489	4 378	111	268	268	–
75 – 80	8 187	7 736	7 582	154	451	451	–
80 – 85	14 154	13 591	13 305	286	563	561	2
85 – 90	16 563	16 162	15 878	284	401	401	–
90 – 95	10 747	10 562	10 412	150	185	185	–
95 und mehr	5 720	5 654	5 586	68	66	66	–
Zusammen	66 236	64 016	62 847	1 169	2 220	2 218	2
Pflegestufe III							
Unter 15	8	8	5	3	–	–	–
15 – 60	1 946	1 912	1 859	53	34	34	–
60 – 65	731	707	698	9	24	24	–
65 – 70	1 396	1 343	1 330	13	53	50	3
70 – 75	2 247	2 136	2 106	30	111	110	1
75 – 80	3 615	3 519	3 486	33	96	94	2
80 – 85	6 090	5 990	5 951	39	100	100	–
85 – 90	6 876	6 808	6 770	38	68	68	–
90 – 95	4 673	4 653	4 631	22	20	20	–
95 und mehr	3 060	3 049	3 035	14	11	11	–
Zusammen	30 642	30 125	29 871	254	517	511	6

**Noch: 9. Pflegebedürftige in Pflegeheimen am 15. Dezember 2007 nach Pflegestufen,
Altersgruppen und Art der Pflegeleistung**

Alter von ... bis unter ... Jahren	Pflegebedürftige in Pflegeheimen						
	insgesamt	in vollstationärer Pflege			in teilstationärer Pflege		
		zusammen	Dauerpflege	Kurzzeitpflege	zusammen	Tagespflege	Nachtpflege

**noch: Pflegestufe III
darunter Härtefälle**

Unter 15	1	1	1	–	–	–	–
15 – 60	134	133	133	–	1	1	–
60 – 65	38	38	38	–	–	–	–
65 – 70	49	48	48	–	1	1	–
70 – 75	59	59	59	–	–	–	–
75 – 80	71	71	71	–	–	–	–
80 – 85	103	103	103	–	–	–	–
85 – 90	84	84	84	–	–	–	–
90 – 95	55	55	54	1	–	–	–
95 und mehr	26	26	26	–	–	–	–
Zusammen	620	618	617	1	2	2	–

bisher noch keiner Pflegestufe zugeordnet

Unter 15	1	1	1	–	–	–	–
15 – 60	43	41	39	2	2	2	–
60 – 65	26	24	24	–	2	2	–
65 – 70	49	41	41	–	8	8	–
70 – 75	96	87	87	–	9	9	–
75 – 80	116	99	95	4	17	17	–
80 – 85	139	125	123	2	14	14	–
85 – 90	130	124	123	1	6	6	–
90 – 95	66	61	58	3	5	5	–
95 und mehr	16	16	16	–	–	–	–
Zusammen	682	619	607	12	63	63	–

Insgesamt

Unter 15	34	34	19	15	–	–	–
15 – 60	5 926	5 781	5 633	148	145	145	–
60 – 65	3 244	3 100	3 037	63	144	144	–
65 – 70	6 889	6 539	6 400	139	350	347	3
70 – 75	11 234	10 584	10 281	303	650	649	1
75 – 80	18 890	17 929	17 393	536	961	957	4
80 – 85	33 037	31 787	30 921	866	1 250	1 248	2
85 – 90	38 463	37 468	36 579	889	995	995	–
90 – 95	23 657	23 295	22 867	428	362	362	–
95 und mehr	12 088	11 973	11 796	177	115	115	–
Insgesamt	153 462	148 490	144 926	3 564	4 972	4 962	10

**10. Männliche Pflegebedürftige in Pflegeheimen am 15. Dezember 2007
nach Pflegestufen, Altersgruppen und Art der Pflegeleistung**

Alter von ... bis unter ... Jahren	Männliche Pflegebedürftige in Pflegeheimen						
	insgesamt	in vollstationärer Pflege			in teilstationärer Pflege		
		zusammen	Dauerpflege	Kurzzeitpflege	zusammen	Tagespflege	Nachtpflege
Pflegestufe I							
Unter 15	7	7	5	2	–	–	–
15 – 60	1 164	1 145	1 116	29	19	19	–
60 – 65	794	767	754	13	27	27	–
65 – 70	1 404	1 340	1 308	32	64	64	–
70 – 75	1 779	1 675	1 610	65	104	104	–
75 – 80	2 187	2 041	1 924	117	146	144	2
80 – 85	2 454	2 316	2 208	108	138	138	–
85 – 90	2 177	2 088	1 992	96	89	89	–
90 – 95	1 040	1 014	977	37	26	26	–
95 und mehr	379	372	358	14	7	7	–
Zusammen	13 385	12 765	12 252	513	620	618	2
Pflegestufe II							
Unter 15	9	9	5	4	–	–	–
15 – 60	1 138	1 101	1 085	16	37	37	–
60 – 65	637	605	596	9	32	32	–
65 – 70	1 387	1 298	1 276	22	89	89	–
70 – 75	1 998	1 847	1 794	53	151	151	–
75 – 80	2 679	2 461	2 396	65	218	218	–
80 – 85	2 934	2 743	2 653	90	191	190	1
85 – 90	2 460	2 364	2 297	67	96	96	–
90 – 95	1 180	1 147	1 119	28	33	33	–
95 und mehr	514	502	492	10	12	12	–
Zusammen	14 936	14 077	13 713	364	859	858	1
Pflegestufe III							
Unter 15	5	5	4	1	–	–	–
15 – 60	1 007	994	963	31	13	13	–
60 – 65	343	330	323	7	13	13	–
65 – 70	680	644	634	10	36	34	2
70 – 75	928	858	839	19	70	69	1
75 – 80	1 140	1 095	1 076	19	45	45	–
80 – 85	1 175	1 130	1 119	11	45	45	–
85 – 90	854	839	823	16	15	15	–
90 – 95	402	400	398	2	2	2	–
95 und mehr	177	177	176	1	–	–	–
Zusammen	6 711	6 472	6 355	117	239	236	3

**Noch: 10. Männliche Pflegebedürftige in Pflegeheimen am 15. Dezember 2007
nach Pflegestufen, Altersgruppen und Art der Pflegeleistung**

Alter von ... bis unter ... Jahren	Männliche Pflegebedürftige in Pflegeheimen						
	insgesamt	in vollstationärer Pflege			in teilstationärer Pflege		
		zusammen	Dauerpflege	Kurzzeitpflege	zusammen	Tagespflege	Nachtpflege

**noch: Pflegestufe III
darunter Härtefälle**

Unter 15	1	1	1	–	–	–	–
15 – 60	74	74	74	–	–	–	–
60 – 65	20	20	20	–	–	–	–
65 – 70	28	28	28	–	–	–	–
70 – 75	32	32	32	–	–	–	–
75 – 80	28	28	28	–	–	–	–
80 – 85	30	30	30	–	–	–	–
85 – 90	16	16	16	–	–	–	–
90 – 95	4	4	4	–	–	–	–
95 und mehr	2	2	2	–	–	–	–
Zusammen	235	235	235	–	–	–	–

bisher noch keiner Pflegestufe zugeordnet

Unter 15	–	–	–	–	–	–	–
15 – 60	23	22	21	1	1	1	–
60 – 65	12	11	11	–	1	1	–
65 – 70	19	18	18	–	1	1	–
70 – 75	31	31	31	–	–	–	–
75 – 80	42	36	35	1	6	6	–
80 – 85	29	27	27	–	2	2	–
85 – 90	24	24	23	1	–	–	–
90 – 95	9	9	7	2	–	–	–
95 und mehr	–	–	–	–	–	–	–
Zusammen	189	178	173	5	11	11	–

Insgesamt

Unter 15	21	21	14	7	–	–	–
15 – 60	3 332	3 262	3 185	77	70	70	–
60 – 65	1 786	1 713	1 684	29	73	73	–
65 – 70	3 490	3 300	3 236	64	190	188	2
70 – 75	4 736	4 411	4 274	137	325	324	1
75 – 80	6 048	5 633	5 431	202	415	413	2
80 – 85	6 592	6 216	6 007	209	376	375	1
85 – 90	5 515	5 315	5 135	180	200	200	–
90 – 95	2 631	2 570	2 501	69	61	61	–
95 und mehr	1 070	1 051	1 026	25	19	19	–
Insgesamt	35 221	33 492	32 493	999	1 729	1 723	6

**11. Weibliche Pflegebedürftige in Pflegeheimen am 15. Dezember 2007
nach Pflegestufen, Altersgruppen und Art der Pflegeleistung**

Alter von ... bis unter ... Jahren	Weibliche Pflegebedürftige in Pflegeheimen						
	insgesamt	in vollstationärer Pflege			in teilstationärer Pflege		
		zusammen	Dauerpflege	Kurzzeitpflege	zusammen	Tagespflege	Nachtpflege
Pflegestufe I							
Unter 15	3	3	2	1	–	–	–
15 – 60	658	642	614	28	16	16	–
60 – 65	507	471	450	21	36	36	–
65 – 70	1 248	1 180	1 137	43	68	68	–
70 – 75	2 355	2 197	2 100	97	158	158	–
75 – 80	4 785	4 534	4 306	228	251	251	–
80 – 85	10 200	9 765	9 334	431	435	435	–
85 – 90	12 717	12 286	11 816	470	431	431	–
90 – 95	7 131	7 005	6 789	216	126	126	–
95 und mehr	2 913	2 882	2 801	81	31	31	–
Zusammen	42 517	40 965	39 349	1 616	1 552	1 552	–
Pflegestufe II							
Unter 15	6	6	1	5	–	–	–
15 – 60	977	940	920	20	37	37	–
60 – 65	549	526	515	11	23	23	–
65 – 70	1 405	1 337	1 308	29	68	68	–
70 – 75	2 759	2 642	2 584	58	117	117	–
75 – 80	5 508	5 275	5 186	89	233	233	–
80 – 85	11 220	10 848	10 652	196	372	371	1
85 – 90	14 103	13 798	13 581	217	305	305	–
90 – 95	9 567	9 415	9 293	122	152	152	–
95 und mehr	5 206	5 152	5 094	58	54	54	–
Zusammen	51 300	49 939	49 134	805	1 361	1 360	1
Pflegestufe III							
Unter 15	3	3	1	2	–	–	–
15 – 60	939	918	896	22	21	21	–
60 – 65	388	377	375	2	11	11	–
65 – 70	716	699	696	3	17	16	1
70 – 75	1 319	1 278	1 267	11	41	41	–
75 – 80	2 475	2 424	2 410	14	51	49	2
80 – 85	4 915	4 860	4 832	28	55	55	–
85 – 90	6 022	5 969	5 947	22	53	53	–
90 – 95	4 271	4 253	4 233	20	18	18	–
95 und mehr	2 883	2 872	2 859	13	11	11	–
Zusammen	23 931	23 653	23 516	137	278	275	3

Noch: **11. Weibliche Pflegebedürftige in Pflegeheimen am 15. Dezember 2007
nach Pflegestufen, Altersgruppen und Art der Pflegeleistung**

Alter von ... bis unter ... Jahren	Weibliche Pflegebedürftige in Pflegeheimen						
	insgesamt	in vollstationärer Pflege			in teilstationärer Pflege		
		zusammen	Dauerpflege	Kurzzeitpflege	zusammen	Tagespflege	Nachtpflege

noch: **Pflegestufe III**
darunter Härtefälle

Unter 15	–	–	–	–	–	–	–
15 – 60	60	59	59	–	1	1	–
60 – 65	18	18	18	–	–	–	–
65 – 70	21	20	20	–	1	1	–
70 – 75	27	27	27	–	–	–	–
75 – 80	43	43	43	–	–	–	–
80 – 85	73	73	73	–	–	–	–
85 – 90	68	68	68	–	–	–	–
90 – 95	51	51	50	1	–	–	–
95 und mehr	24	24	24	–	–	–	–
Zusammen	385	383	382	1	2	2	–

bisher noch keiner Pflegestufe zugeordnet

Unter 15	1	1	1	–	–	–	–
15 – 60	20	19	18	1	1	1	–
60 – 65	14	13	13	–	1	1	–
65 – 70	30	23	23	–	7	7	–
70 – 75	65	56	56	–	9	9	–
75 – 80	74	63	60	3	11	11	–
80 – 85	110	98	96	2	12	12	–
85 – 90	106	100	100	–	6	6	–
90 – 95	57	52	51	1	5	5	–
95 und mehr	16	16	16	–	–	–	–
Zusammen	493	441	434	7	52	52	–

Insgesamt

Unter 15	13	13	5	8	–	–	–
15 – 60	2 594	2 519	2 448	71	75	75	–
60 – 65	1 458	1 387	1 353	34	71	71	–
65 – 70	3 399	3 239	3 164	75	160	159	1
70 – 75	6 498	6 173	6 007	166	325	325	–
75 – 80	12 842	12 296	11 962	334	546	544	2
80 – 85	26 445	25 571	24 914	657	874	873	1
85 – 90	32 948	32 153	31 444	709	795	795	–
90 – 95	21 026	20 725	20 366	359	301	301	–
95 und mehr	11 018	10 922	10 770	152	96	96	–
Insgesamt	118 241	114 998	112 433	2 565	3 243	3 239	4

12. Personal in Pflegeheimen am 15. Dezember 2007 nach Geschlecht, Berufsabschluss und Tätigkeitsbereich

Berufsabschluss	Personal in Pflegeheimen						
	insgesamt	davon überwiegend tätig im Bereich					
		Pflege und Betreuung	soziale Betreuung	Hauswirt- schaft	Haus- technik	Verwaltung, Geschäfts- führung	sonstiges
männlich							
Staatlich anerkannter Altenpfleger	5 324	5 094	51	5	7	155	12
Staatlich anerkannter Altenpflegehelfer	395	387	2	–	3	2	1
Gesundheits- und Krankenpfleger	1 420	1 276	13	3	4	119	5
Krankenpflegehelfer	466	460	2	2	1	–	1
Gesundheits- und Kinderkrankenpfleger	27	20	–	2	–	5	–
Heilerziehungspfleger; Heilerzieher	47	34	10	–	–	2	1
Heilerziehungspflegehelfer	14	7	4	–	1	1	1
Heilpädagoge	10	2	3	–	1	4	–
Ergotherapeut	107	11	91	1	–	2	2
Physiotherapeut (Krankengymnast)	41	12	21	2	2	–	4
Sonstiger Abschluss im Bereich der nichtärztlichen Heilberufe	116	31	36	1	10	33	5
Sozialpädagogischer/sozialarbeiterischer Berufsabschluss	583	28	345	2	2	200	6
Familienpfleger mit staatlichem Abschluss	22	13	3	1	–	3	2
Dorfhelfer mit staatlichem Abschluss	10	–	7	–	–	3	–
Abschluss einer pflegewissenschaftlichen Ausbildung an einer Fachhochschule oder Universität	144	53	8	1	–	74	8
Sonstiger pflegerischer Beruf	591	569	12	6	2	1	1
Fachhauswirtschaftler für ältere Menschen	68	2	2	60	2	2	–
Sonstiger hauswirtschaftlicher Berufsabschluss	1 039	56	21	760	125	43	34
Sonstiger Berufsabschluss	5 707	1 064	237	545	2 379	1 059	423
Ohne Berufsabschluss/noch in Ausbildung	5 787	3 234	541	728	738	209	337
Zusammen	21 918	12 353	1 409	2 119	3 277	1 917	843
weiblich							
Staatlich anerkannte Altenpflegerin	28 400	27 656	399	54	1	242	48
Staatlich anerkannte Altenpflegehelferin	3 753	3 682	31	29	–	8	3
Gesundheits- und Krankenpflegerin	10 920	10 411	168	24	–	263	54
Krankenpflegehelferin	4 328	4 261	23	36	–	6	2
Gesundheits- und Kinderkrankenpflegerin	703	647	18	16	1	21	–
Heilerziehungspflegerin; Heilerzieherin	175	104	61	5	–	2	3
Heilerziehungspflegehelferin	27	23	4	–	–	–	–
Heilpädagogin	96	13	73	1	–	6	3
Ergotherapeutin	898	122	737	11	–	6	22
Physiotherapeutin (Krankengymnastin)	177	61	86	6	–	3	21
Sonstiger Abschluss im Bereich der nichtärztlichen Heilberufe	768	466	206	33	–	50	13
Sozialpädagogischer/sozialarbeiterischer Berufsabschluss	2 035	180	1 662	17	–	154	22
Familienpflegerin mit staatlichem Abschluss	463	406	36	14	–	4	3
Dorfhelferin mit staatlichem Abschluss	32	15	10	3	–	4	–
Abschluss einer pflegewissenschaftlichen Ausbildung an einer Fachhochschule oder Universität	459	322	36	13	–	79	9
Sonstiger pflegerischer Beruf	8 111	7 843	85	133	1	22	27
Fachhauswirtschaftlerin für ältere Menschen	727	58	6	641	6	12	4
Sonstiger hauswirtschaftlicher Berufsabschluss	7 191	867	94	5 890	34	231	75
Sonstiger Berufsabschluss	25 338	9 504	1 026	9 451	140	4 317	900
Ohne Berufsabschluss/noch in Ausbildung	22 494	13 074	448	8 102	56	393	421
Zusammen	117 095	79 715	5 209	24 479	239	5 823	1 630
Insgesamt							
Staatlich anerkannte/r Altenpfleger/-in	33 724	32 750	450	59	8	397	60
Staatlich anerkannte/r Altenpflegehelfer/-in	4 148	4 069	33	29	3	10	4
Gesundheits- und Krankenpfleger/-in	12 340	11 687	181	27	4	382	59
Krankenpflegehelfer/-in	4 794	4 721	25	38	1	6	3
Gesundheits- und Kinderkrankenpfleger/-in	730	667	18	18	1	26	–
Heilerziehungspfleger/-in; Heilerzieher/-in	222	138	71	5	–	4	4
Heilerziehungspflegehelfer/-in	41	30	8	–	1	1	1
Heilpädagogin/Heilpädagoge	106	15	76	1	1	10	3
Ergotherapeut/-in	1 005	133	828	12	–	8	24
Physiotherapeut/-in (Krankengymnast/-in)	218	73	107	8	2	3	25
Sonstiger Abschluss im Bereich der nichtärztlichen Heilberufe	884	497	242	34	10	83	18
Sozialpädagogischer/sozialarbeiterischer Berufsabschluss	2 618	208	2 007	19	2	354	28
Familienpfleger/-in mit staatlichem Abschluss	485	419	39	15	–	7	5
Dorfhelfer/-in mit staatlichem Abschluss	42	15	17	3	–	7	–
Abschluss einer pflegewissenschaftlichen Ausbildung an einer Fachhochschule oder Universität	603	375	44	14	–	153	17
Sonstiger pflegerischer Beruf	8 702	8 412	97	139	3	23	28
Fachhauswirtschaftler/-in für ältere Menschen	795	60	8	701	8	14	4
Sonstiger hauswirtschaftlicher Berufsabschluss	8 230	923	115	6 650	159	274	109
Sonstiger Berufsabschluss	31 045	10 568	1 263	9 996	2 519	5 376	1 323
Ohne Berufsabschluss/noch in Ausbildung	28 281	16 308	989	8 830	794	602	758
Insgesamt	139 013	92 068	6 618	26 598	3 516	7 740	2 473

13. Vollzeitbeschäftigtes Personal in Pflegeheimen am 15. Dezember 2007 nach Geschlecht, Berufsabschluss und Tätigkeitsbereich

Berufsabschluss	Vollzeitbeschäftigtes Personal in Pflegeheimen						
	insgesamt	davon überwiegend tätig im Bereich					
		Pflege und Betreuung	soziale Betreuung	Hauswirtschaft	Haus-technik	Verwaltung, Geschäfts-führung	sonstiges
männlich							
Staatlich anerkannter Altenpfleger	3 596	3 423	31	2	3	130	7
Staatlich anerkannter Altenpflegehelfer	198	192	2	–	2	2	–
Gesundheits- und Krankenpfleger	930	830	4	2	–	92	2
Krankenpflegehelfer	226	224	1	1	–	–	–
Gesundheits- und Kinderkrankenpfleger	11	8	–	–	–	3	–
Heilerziehungspfleger; Heilerzieher	20	14	3	–	–	2	1
Heilerziehungspflegehelfer	12	7	3	–	1	–	1
Heilpädagoge	6	–	2	–	–	4	–
Ergotherapeut	65	7	58	–	–	–	–
Physiotherapeut (Krankengymnast)	18	3	11	1	1	–	2
Sonstiger Abschluss im Bereich der nichtärztlichen Heilberufe	75	16	21	1	5	30	2
Sozialpädagogischer/sozialarbeiterischer Berufsabschluss	360	11	204	1	1	140	3
Familienpfleger mit staatlichem Abschluss	10	5	2	–	–	1	2
Dorfhelfer mit staatlichem Abschluss	10	–	7	–	–	3	–
Abschluss einer pflegewissenschaftlichen Ausbildung an einer Fachhochschule oder Universität	120	41	6	1	–	66	6
Sonstiger pflegerischer Beruf	229	220	4	3	1	1	–
Fachhauswirtschaftler für ältere Menschen	60	1	2	53	2	2	–
Sonstiger hauswirtschaftlicher Berufsabschluss	750	23	3	599	79	31	15
Sonstiger Berufsabschluss	2 870	328	67	259	1 419	693	104
Ohne Berufsabschluss/noch in Ausbildung	887	577	44	108	102	22	34
Zusammen	10 453	5 930	475	1 031	1 616	1 222	179
weiblich							
Staatlich anerkannte Altenpflegerin	13 562	13 226	124	7	1	182	22
Staatlich anerkannte Altenpflegehelferin	1 181	1 161	7	6	–	6	1
Gesundheits- und Krankenpflegerin	4 136	3 884	39	1	–	196	16
Krankenpflegehelferin	1 249	1 238	3	3	–	5	–
Gesundheits- und Kinderkrankenpflegerin	251	237	1	2	–	11	–
Heilerziehungspflegerin; Heilerzieherin	41	29	11	–	–	–	1
Heilerziehungspflegehelferin	12	12	–	–	–	–	–
Heilpädagogin	29	4	23	–	–	1	1
Ergotherapeutin	273	36	228	2	–	5	2
Physiotherapeutin (Krankengymnastin)	47	15	25	–	–	1	6
Sonstiger Abschluss im Bereich der nichtärztlichen Heilberufe	196	115	49	2	–	27	3
Sozialpädagogischer/sozialarbeiterischer Berufsabschluss	604	48	442	4	–	103	7
Familienpflegerin mit staatlichem Abschluss	164	146	9	7	–	1	1
Dorfhelferin mit staatlichem Abschluss	7	3	–	–	–	4	–
Abschluss einer pflegewissenschaftlichen Ausbildung an einer Fachhochschule oder Universität	219	134	14	8	–	60	3
Sonstiger pflegerischer Beruf	2 118	2 073	13	25	–	4	3
Fachhauswirtschaftlerin für ältere Menschen	307	13	4	279	3	5	3
Sonstiger hauswirtschaftlicher Berufsabschluss	2 108	230	12	1 747	12	87	20
Sonstiger Berufsabschluss	4 708	1 865	167	1 269	27	1 245	135
Ohne Berufsabschluss/noch in Ausbildung	3 733	2 542	48	1 053	6	41	43
Zusammen	34 945	27 011	1 219	4 415	49	1 984	267
Insgesamt							
Staatlich anerkannte/r Altenpfleger/-in	17 158	16 649	155	9	4	312	29
Staatlich anerkannte/r Altenpflegehelfer/-in	1 379	1 353	9	6	2	8	1
Gesundheits- und Krankenpfleger/-in	5 066	4 714	43	3	–	288	18
Krankenpflegehelfer/-in	1 475	1 462	4	4	–	5	–
Gesundheits- und Kinderkrankenpfleger/-in	262	245	1	2	–	14	–
Heilerziehungspfleger/-in; Heilerzieher/-in	61	43	14	–	–	2	2
Heilerziehungspflegehelfer/-in	24	19	3	–	1	–	1
Heilpädagogin/Heilpädagoge	35	4	25	–	–	5	1
Ergotherapeut/-in	338	43	286	2	–	5	2
Physiotherapeut/-in (Krankengymnast/-in)	65	18	36	1	1	1	8
Sonstiger Abschluss im Bereich der nichtärztlichen Heilberufe	271	131	70	3	5	57	5
Sozialpädagogischer/sozialarbeiterischer Berufsabschluss	964	59	646	5	1	243	10
Familienpfleger/-in mit staatlichem Abschluss	174	151	11	7	–	2	3
Dorfhelfer/-in mit staatlichem Abschluss	17	3	7	–	–	7	–
Abschluss einer pflegewissenschaftlichen Ausbildung an einer Fachhochschule oder Universität	339	175	20	9	–	126	9
Sonstiger pflegerischer Beruf	2 347	2 293	17	28	1	5	3
Fachhauswirtschaftler/-in für ältere Menschen	367	14	6	332	5	7	3
Sonstiger hauswirtschaftlicher Berufsabschluss	2 858	253	15	2 346	91	118	35
Sonstiger Berufsabschluss	7 578	2 193	234	1 528	1 446	1 938	239
Ohne Berufsabschluss/noch in Ausbildung	4 620	3 119	92	1 161	108	63	77
Insgesamt	45 398	32 941	1 694	5 446	1 665	3 206	446

14. Teilzeitbeschäftigtes Personal in Pflegeheimen am 15. Dezember 2007 nach Geschlecht, Berufsabschluss und Tätigkeitsbereich

Berufsabschluss	Teilzeitbeschäftigtes Personal in Pflegeheimen						
	insgesamt	davon überwiegend tätig im Bereich					
		Pflege und Betreuung	soziale Betreuung	Hauswirtschaft	Haus-technik	Verwaltung, Geschäftsführung	sonstiges
männlich							
Staatlich anerkannter Altenpfleger	1 705	1 653	19	2	3	23	5
Staatlich anerkannter Altenpflegehelfer	191	189	–	–	1	–	1
Gesundheits- und Krankenpfleger	483	442	8	1	2	27	3
Krankenpflegehelfer	237	234	–	1	1	–	1
Gesundheits- und Kinderkrankenpfleger	15	11	–	2	–	2	–
Heilerziehungspfleger; Heilerzieher	26	19	7	–	–	–	–
Heilerziehungspflegehelfer	1	–	–	–	–	1	–
Heilpädagoge	4	2	1	–	1	–	–
Ergotherapeut	41	4	33	–	–	2	2
Physiotherapeut (Krankengymnast)	21	7	10	1	1	–	2
Sonstiger Abschluss im Bereich der nichtärztlichen Heilberufe	41	15	15	–	5	3	3
Sozialpädagogischer/sozialarbeiterischer Berufsabschluss	216	15	136	1	1	60	3
Familienpfleger mit staatlichem Abschluss	9	7	1	1	–	–	–
Dorfhelfer mit staatlichem Abschluss	–	–	–	–	–	–	–
Abschluss einer pflegewissenschaftlichen Ausbildung an einer Fachhochschule oder Universität	23	11	2	–	–	8	2
Sonstiger pflegerischer Beruf	346	335	8	2	–	–	1
Fachhauswirtschaftler für ältere Menschen	8	1	–	7	–	–	–
Sonstiger hauswirtschaftlicher Berufsabschluss	256	28	12	154	38	12	12
Sonstiger Berufsabschluss	2 145	500	76	233	734	353	249
Ohne Berufsabschluss/noch in Ausbildung	1 399	641	67	333	114	130	114
Zusammen	7 167	4 114	395	738	901	621	398
weiblich							
Staatlich anerkannte Altenpflegerin	14 757	14 351	273	47	–	60	26
Staatlich anerkannte Altenpflegehelferin	2 548	2 497	24	23	–	2	2
Gesundheits- und Krankenpflegerin	6 754	6 499	128	23	–	66	38
Krankenpflegehelferin	3 062	3 008	19	32	–	1	2
Gesundheits- und Kinderkrankenpflegerin	451	409	17	14	1	10	–
Heilerziehungspflegerin; Heilerzieherin	133	75	49	5	–	2	2
Heilerziehungspflegehelferin	14	11	3	–	–	–	–
Heilpädagogin	67	9	50	1	–	5	2
Ergotherapeutin	623	86	507	9	–	1	20
Physiotherapeutin (Krankengymnastin)	128	44	61	6	–	2	15
Sonstiger Abschluss im Bereich der nichtärztlichen Heilberufe	569	348	157	31	–	23	10
Sozialpädagogischer/sozialarbeiterischer Berufsabschluss	1 420	128	1 214	13	–	50	15
Familienpflegerin mit staatlichem Abschluss	290	252	26	7	–	3	2
Dorfhelferin mit staatlichem Abschluss	25	12	10	3	–	–	–
Abschluss einer pflegewissenschaftlichen Ausbildung an einer Fachhochschule oder Universität	238	186	22	5	–	19	6
Sonstiger pflegerischer Beruf	5 951	5 734	71	105	1	17	23
Fachhauswirtschaftlerin für ältere Menschen	419	44	2	362	3	7	1
Sonstiger hauswirtschaftlicher Berufsabschluss	5 064	623	81	4 139	22	144	55
Sonstiger Berufsabschluss	20 207	7 337	837	8 109	111	3 057	756
Ohne Berufsabschluss/noch in Ausbildung	13 162	5 727	216	6 620	48	271	280
Zusammen	75 882	47 380	3 767	19 554	186	3 740	1 255
Insgesamt							
Staatlich anerkannte/r Altenpfleger/-in	16 462	16 004	292	49	3	83	31
Staatlich anerkannte/r Altenpflegehelfer/-in	2 739	2 686	24	23	1	2	3
Gesundheits- und Krankenpfleger/-in	7 237	6 941	136	24	2	93	41
Krankenpflegehelfer/-in	3 299	3 242	19	33	1	1	3
Gesundheits- und Kinderkrankenpfleger/-in	466	420	17	16	1	12	–
Heilerziehungspfleger/-in; Heilerzieher/-in	159	94	56	5	–	2	2
Heilerziehungspflegehelfer/-in	15	11	3	–	–	1	–
Heilpädagogin/Heilpädagoge	71	11	51	1	1	5	2
Ergotherapeut/-in	664	90	540	9	–	3	22
Physiotherapeut/-in (Krankengymnast/-in)	149	51	71	7	1	2	17
Sonstiger Abschluss im Bereich der nichtärztlichen Heilberufe	610	363	172	31	5	26	13
Sozialpädagogischer sozialarbeiterischer Berufsabschluss	1 636	143	1 350	14	1	110	18
Familienpfleger/-in mit staatlichem Abschluss	299	259	27	8	–	3	2
Dorfhelfer/-in mit staatlichem Abschluss	25	12	10	3	–	–	–
Abschluss einer pflegewissenschaftlichen Ausbildung an einer Fachhochschule oder Universität	261	197	24	5	–	27	8
Sonstiger pflegerischer Beruf	6 297	6 069	79	107	1	17	24
Fachhauswirtschaftler/-in für ältere Menschen	427	45	2	369	3	7	1
Sonstiger hauswirtschaftlicher Berufsabschluss	5 320	651	93	4 293	60	156	67
Sonstiger Berufsabschluss	22 352	7 837	913	8 342	845	3 410	1 005
Ohne Berufsabschluss/noch in Ausbildung	14 561	6 368	283	6 953	162	401	394
Insgesamt	83 049	51 494	4 162	20 292	1 087	4 361	1 653

**15. Pflegeheime am 15. Dezember 2007 nach Art und Höhe der Vergütung (Größenklassen)
sowie nach Art der Leistung**

Art der Vergütung Vergütung von ... bis unter ... EUR pro Person und Tag	Pflegeheime ¹⁾ nach Art der Leistung			
	vollstationäre Dauerpflege	Kurzzeitpflege	Tagespflege	Nachtpflege
Pflegeheime insgesamt	1 918	251	289	6
Pflegeklasse 1				
unter 20	–	–	1	–
20 – 25	3	–	–	1
25 – 30	6	3	4	–
30 – 35	57	–	16	–
35 – 45	1 582	117	208	5
45 – 55	128	88	57	–
55 – 65	43	21	2	–
65 und mehr	98	21	–	–
ohne Angabe	1	1	1	–
Pflegeklasse 2				
unter 20	–	–	–	–
20 – 25	–	–	–	1
25 – 30	1	–	3	–
30 – 35	1	–	9	–
35 – 45	16	4	164	3
45 – 55	340	23	104	2
55 – 65	1 378	112	7	–
65 – 75	84	72	–	–
75 und mehr	98	40	–	–
ohne Angabe	–	–	2	–
Pflegeklasse 3				
unter 45	1	1	111	4
45 – 50	2	4	124	2
50 – 55	1	3	40	–
55 – 60	20	1	8	–
60 – 65	48	1	1	–
65 – 75	632	53	3	–
75 – 85	1 086	125	–	–
85 – 100	51	44	–	–
100 und mehr	77	19	1	–
ohne Angabe	–	–	1	–
Entgelt für Unterkunft und Verpflegung				
unter 15	10	1	65	1
15 – 18	2	4	158	5
18 – 21	10	–	61	–
21 – 24	103	14	4	–
24 – 27	866	85	1	–
27 – 30	814	122	–	–
30 – 35	101	21	–	–
35 und mehr	12	4	–	–
ohne Angabe	–	–	–	–

1) Pflegeheime, die sowohl vollstationäre Dauerpflege als auch Kurzzeitpflege oder teilstationäre Pflege anbieten, werden bei jeder Leistungsart gezählt.

**16. Empfängerinnen und Empfänger von Sachleistungen der Pflegeversicherung
am 15. Dezember 2007 sowie von Pflegegeldleistungen am 31. Dezember 2007 nach Verwaltungsbezirken**

Verwaltungsbezirk	Leistungsempfänger und -empfängerinnen						
	insgesamt ¹⁾	je 1 000 Einwohner ²⁾	davon erhielten				Pflegegeld ³⁾
			am 15.12.2007			am 31.12.2007	
			ambulante Pflege	stationäre Pflege		Pflegegeld ³⁾	
zusammen	darunter vollstationäre Dauerpflege						
Kreisfreie Städte							
Düsseldorf	14 027	24	3 389	4 866	4 625	5 772	
Duisburg	14 726	30	2 919	4 709	4 555	7 098	
Essen	18 445	32	3 699	6 671	6 552	8 075	
Krefeld	7 690	33	1 713	2 057	1 872	3 920	
Mönchengladbach	8 157	31	1 784	2 305	2 161	4 068	
Mülheim an der Ruhr	4 972	29	1 308	1 656	1 594	2 008	
Oberhausen	6 905	32	1 458	1 870	1 824	3 577	
Remscheid	3 597	32	1 171	946	880	1 480	
Solingen	4 745	29	1 101	1 651	1 575	1 993	
Wuppertal	10 031	28	2 126	3 749	3 632	4 156	
Kreise							
Kleve	8 855	29	1 931	2 653	2 574	4 271	
Mettmann	11 685	23	2 232	4 192	4 039	5 261	
Rhein-Kreis Neuss	11 010	25	2 098	2 859	2 795	6 053	
Viersen	8 422	28	1 713	2 364	2 218	4 345	
Wesel	13 371	28	2 850	4 096	3 869	6 425	
Reg.-Bez. Düsseldorf	146 638	28	31 492	46 644	44 765	68 502	
davon							
kreisfreie Städte	93 295	29	20 668	30 480	29 270	42 147	
Kreise	53 343	26	10 824	16 164	15 495	26 355	
Kreisfreie Städte							
Aachen	7 266	28	1 609	2 321	2 188	3 336	
Bonn	7 273	23	1 515	2 870	2 743	2 888	
Köln	22 135	22	4 883	7 303	6 959	9 949	
Leverkusen	4 707	29	728	1 368	1 303	2 611	
Kreise							
Aachen	10 655	34	1 789	2 609	2 512	6 257	
Düren	9 116	34	1 564	2 637	2 445	4 915	
Rhein-Erft-Kreis	11 953	26	2 796	3 086	2 964	6 071	
Euskirchen	6 393	33	1 187	1 943	1 878	3 263	
Heinsberg	8 294	32	1 454	2 388	2 260	4 452	
Oberbergischer Kreis	8 818	31	1 725	2 922	2 787	4 171	
Rhein.-Berg. Kreis	7 705	28	1 895	2 218	2 111	3 592	
Rhein-Sieg-Kreis	15 046	25	2 705	4 186	4 020	8 155	
Reg.-Bez. Köln	119 361	27	23 850	35 851	34 170	59 660	
davon							
kreisfreie Städte	41 381	24	8 735	13 862	13 193	18 784	
Kreise	77 980	29	15 115	21 989	20 977	40 876	
Kreisfreie Städte							
Bottrop	4 098	35	851	1 124	1 066	2 123	
Gelsenkirchen	8 088	31	1 842	2 428	2 328	3 818	
Münster	5 714	21	1 605	2 343	2 144	1 766	

1) Bei der Zahl der Leistungsempfänger/-innen insgesamt können Doppelerfassungen entstehen, sofern Empfänger/-innen von Tages- bzw. Nachtpflege zusätzlich auch ambulante Pflege oder Pflegegeld erhalten. – 2) Bevölkerung am 31.12.2007 – 3) Ohne Empfänger/-innen von Pflegegeld, die zusätzlich auch ambulante Pflege erhalten. Diese werden bei der ambulanten Pflege berücksichtigt.

**Noch: 16. Empfängerinnen und Empfänger von Sachleistungen der Pflegeversicherung
am 15. Dezember 2007 sowie von Pflegegeldleistungen am 31. Dezember 2007 nach Verwaltungsbezirken**

Verwaltungsbezirk	Leistungsempfänger und -empfängerinnen					
	insgesamt ¹⁾	je 1 000 Einwohner ²⁾	davon erhielten			am 31.12.2007 Pflegegeld ³⁾
			am 15.12.2007		am 31.12.2007	
			ambulante Pflege	stationäre Pflege		
				zusammen	darunter vollstationäre Dauerpflege	
Kreise						
Borken	8 130	22	2 308	2 406	2 227	3 416
Coesfeld	5 183	23	1 201	1 945	1 827	2 037
Recklinghausen	21 009	33	4 655	5 883	5 513	10 471
Steinfurt	10 500	24	2 662	3 263	2 972	4 575
Warendorf	6 201	22	1 845	1 844	1 745	2 512
Reg.-Bez. Münster	68 923	26	16 969	21 236	19 822	30 718
davon						
kreisfreie Städte	17 900	27	4 298	5 895	5 538	7 707
Kreise	51 023	26	12 671	15 341	14 284	23 011
Kreisfreie Stadt						
Bielefeld	8 319	26	2 210	2 896	2 720	3 213
Kreise						
Gütersloh	8 013	23	2 586	2 327	2 027	3 100
Herford	5 786	23	1 341	1 964	1 819	2 481
Höxter	4 504	30	1 245	1 235	1 152	2 024
Lippe	8 496	24	1 770	3 259	3 065	3 467
Minden-Lübbecke	8 806	28	2 152	3 281	2 983	3 373
Paderborn	6 013	20	1 258	2 002	1 848	2 753
Reg.-Bez. Detmold	49 937	24	12 562	16 964	15 614	20 411
davon						
kreisfreie Stadt	8 319	26	2 210	2 896	2 720	3 213
Kreise	41 618	24	10 352	14 068	12 894	17 198
Kreisfreie Städte						
Bochum	11 420	30	2 381	3 549	3 333	5 490
Dortmund	14 983	26	3 283	4 901	4 541	6 799
Hagen	5 873	30	1 182	1 863	1 733	2 828
Hamm	4 769	26	1 225	1 599	1 555	1 945
Herne	5 649	34	1 177	1 621	1 508	2 851
Kreise						
Ennepe-Ruhr-Kreis	9 230	27	2 098	3 255	3 084	3 877
Hochsauerlandkreis	6 313	23	1 388	2 246	2 129	2 679
Märkischer Kreis	10 772	24	2 453	3 887	3 672	4 432
Olpe	3 558	25	573	943	876	2 042
Siegen-Wittgenstein	7 354	25	1 738	1 903	1 747	3 713
Soest	7 921	26	1 659	3 476	3 170	2 786
Unna	12 100	29	2 802	3 524	3 207	5 774
Reg.-Bez. Arnsberg	99 942	27	21 959	32 767	30 555	45 216
davon						
kreisfreie Städte	42 694	28	9 248	13 533	12 670	19 913
Kreise	57 248	26	12 711	19 234	17 885	25 303
Nordrhein-Westfalen	484 801	27	106 832	153 462	144 926	224 507
davon						
kreisfreie Städte	203 589	28	45 159	66 666	63 391	91 764
Kreise	281 212	27	61 673	86 796	81 535	132 743